

Durch den Postboten nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
 Ausgabe: Montag 10 Uhr, Dienstag 11 Uhr, Mittwoch 12 Uhr, Donnerstag 13 Uhr, Freitag 14 Uhr, Samstag 15 Uhr.
 Die Abonnementspreise sind für die Aufnahme an bestimmter Stelle nicht
 ohne besondere Überweisung. Anzeigenpreise: siehe Seite 1.

Sächsische

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Bachwitz, Riebersdorf, Gostewitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra.
 Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Borsdorf, Rochwitz, Bühlau, die Böhmischgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Lößwitz.

Beilagen: „Jahrb. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Ordn. u. Kindergarten“, „Gard. u. Gartenwirtschaft“, „Amtliche Fremden- u. Kurliste“.
 Preis pro Exemplar: 10 Pf. Druck und Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 173. | Dienstag, den 29. Juli 1913. | 75. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr mittags.
 Erscheinung der Redaktion: 4—5 Uhr nachmittags.

Neue Ereignisse.

— Kaiser Wilhelm besichtigte Sonnabend das vom Gerüst befreite Friedrichsdenkmal und nahm über die einlaufenden Linienfahrzeuge „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ Parade ab. Sonntag hielt der Kaiser Gottesdienst und besuchte den „Kaiser“. Es herrschte fortgesetzt gutes, sehr warmes Wetter.
 — Gestern fand im Auswärtigen Amt zwischen Staatssekretär v. Jagow und dem französischen Botschafter Cambon ein Notenaustausch über die deutsch-französische Luftverkehrsregelung statt.
 — Prinz Oskar von Preußen, der 5. Sohn des Kaiserpaars, feierte gestern bei der Kaiserin in Wilhelmshöhe seinen 25. Geburtstag.
 — Der 25. Internat. Bergarbeiterkongress in Karlsbad erörterte das Problem der Überführung der Bergwerke in staatlichem Besitz in sozialistischem Sinne.
 — Der in Brüssel tagende Jugendkongress beschäftigte sich mit Schul- und Erziehungsmaßnahmen für verwahrloste und vernachlässigte Kinder.
 — Untweit der dänischen Hafenstadt Esbjerg entgleiste der Kopenhagener Expresszug, wobei 16 Passagiere (darunter 2 Dresdner) umkamen. (S. bef. Artikel.)
 — Die Bulgaren sollen einen allgemeinen Angriff auf die serbischen Stellungen unternommen haben.
 — In Saloniki ist der Ausbruch der Cholera nostras festgestellt worden.
 — Durch kaiserliches Patent ist die verfassungsmäßige Autonomie Böhmens einstweilen aufgehoben worden.
 — Die Abgeordneten der Balkanstaaten, auch die Bulgaren, treffen allmählich in Bukarest zur Friedenskonferenz ein.

Europäischer Bluff oder Selbstbetrug?

Den großen Worten der englischen Staatsmänner Asquith, Grey und Lord Morley sind nun noch größere von Seiten des Herrn Sazonow gefolgt. Man darf ja wohl annehmen, daß das Telegramm, das eine engl. Finanz-

zeitung erhielt, amtlichen russischen Informationen entstammt. Da heißt es, daß Rußland einer Marinemonstration in den türkischen Gewässern sehr günstig gestimmt sei. Diese Demonstration würde durch Rußland und England ausgeführt werden, doch würde sich Rußland auch noch einem von Paris ausgehenden finanziellen Druck anschließen. Rußland wäre auch, wenn alle Stränge reihen, bereit, in Armenien mit dem Armeekorps von Kars einzumarschieren.

Was die Flottendemonstration anbelangt, so sollte man meinen, daß die Großmächte noch genug an der Flotte mit dem kleinen König von Montenegro hätten. Wenn sie schon diesen nur mit Ach und Krach zum Nachgeben veranlassen konnten, wie würde es den beiden Mächten allein der Türkei gegenüber gehen, die keineswegs gesonnen ist, sich ins Bockshorn jagen zu lassen? Daß aber nun ausgerechnet die Russen nach den Erfahrungen von Tsushima noch die Dreistigkeit haben, mit ihrer mehr als kläglichen Schwarzmeerflotte eine Demonstration vor dem Bosporus zu machen, das ist beinahe zu komisch, um wahr zu sein! Denn ihrer Vereinigung mit dem englischen Geschwader, das dem Vernehmen nach noch im Piräus ankert, steht ein kleines Gemis aus entgegen, die wohlbesetzten Dardanellen. Man erinnert sich wohl noch, wie schlecht die recht bedeutende italienische und wie noch schlechter die griechische Flotte vor den äußersten Forts abschnitt. Es ist übrigens noch gar nicht ausgemacht, ob sich die Türken das Erscheinen eines russischen Geschwaders in türkischen Gewässern so geduldig gefallen lassen würden, wie die Tschernagorzen. Mit den veralteten russischen Kriegsfahrzeugen des Bosporus nehmen es höchstwahrscheinlich die türkischen Kreuzer (leider scheint die „Hamidje“ noch abwesend zu sein!), reichlich auf. Die Russen könnten da eine niedliche Ueberraschung erleben. Die Engländer würden es schon ihrer wirtschaftlichen Interessen und Pläne in der kleinasiatischen Türkei wegen schwerlich riskieren, die Dardanellen zu forcieren, oder das Feuer zu eröffnen. Denn vielleicht hat die osmanische Regierung recht, wenn sie behauptet, daß sie ihrem Heere nur den Befehl gegeben habe, die Maritimgrenze und Adrianopel zu besetzen, um sich den Forderungen und Ausschüften der Bulgaren gegenüber zu sichern. Die Verantwortung aber für den Weitermarsch und das Eindringen Ewiger Weis und der Kavallerie in das eigentliche bulgarische Gebiet überweist sie der Militärpartei und den Führern der Truppen, die sich infolge der auf Schritt und Tritt ihnen begegnenden Spuren der bulgarischen Greuel nicht mehr halten lassen.

Unter diesen Umständen, welche die Pforte in einer amtlichen Kundgebung hervorhebt, könnte eine Flottendemonstration der Mächte überhaupt auch für diese recht unangenehme und nicht beabsichtigte Folgen haben. Eine Regierung, die nicht gegen die Russen Front machte und vor dieser Flottenschau aufkreuzte fröhe, würde einfach durch das Heer weggefegt werden! Dann aber käme erst recht eine Sabelherrschschaft in Stambul an die Reihe, die sich noch viel weniger beugen würde.

Was nun den Einmarsch des einen Armeekorps in Armenien betrifft, so könnten die Erfahrungen, die hier die Russen machen würden, zweierlei sein! Einmal halten wir es für ausgeschlossen, daß die Türken diesen Einmarsch so gutmütig geschehen lassen würden, wie sich das die Herren an der Sängerbühne vorzustellen scheinen. Es war ja das gerade der Fehler, den die Türken im Vertrauen auf die Zusicherung der Integrität der Türkei seitens der Großmächte begingen, daß sie ihre ursprüngliche Absicht, zu mobilisieren, nicht rechtzeitig ausführten. Als sie ihren Mißgriff einsahen und zu spät, was an Truppen in der Nähe war, auf den Kriegsschauplatz warfen, da blieben gerade in den entferntesten Provinzen zahlreiche Kerntruppen stehen. Es wäre daher gar nicht so unmöglich, daß die Russen, wenn auch an der Reorganisation ihres Heeres seit dem japanischen Kriege lebhafter gearbeitet worden ist, als an der Flotte, doch recht unliebsame Erfahrungen machten. Ein Armeekorps dürfte wohl keineswegs zu dieser „Demonstration“ zu Lande ausreichen!

Andererseits aber glauben wir kaum, daß die englische Entente freundschaft so weit geht, daß die Engländer eine Eroberung von Armenien durch die Russen zuließen. Denn daß es nicht bei einer einstweiligen Besetzung bleiben würde, dafür kennen doch die Engländer ihre moskowitzischen Freunde nur allzugut. Da auch die Türken dies sehr gut wissen, so können sich die Russen darauf gefaßt machen, daß die Türkei sich erbittert gegen den Einmarsch in Armenien wehren würde. Kein Krieg würde im Islam so populär sein, wie der gegen den Erbfeind, den „Roskomi“. Wenn in Kleinasien und Arabien heute die verschiedensten Sonderbestrebungen im Gange sind, so könnte kein Ereignis einen so einigenden Einfluß auf die sämtlichen islamitischen Völker des vorderasiatischen Türkenreichs haben, wie ein russischer Einmarsch. Die Russen könnten hier tatsächlich in ein unangenehmes Weipennest greifen. Aber wie bemerkt, dürfte schon von vornherein England diesem russischen Vorgehen Halt gebieten. Denn dadurch würden alle kleinasiatischen Pläne Englands bedroht. Der künft-

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

* Die Direktion des Residenztheaters hat die erfolgreiche Revue: „777 : 10“ zurückschwenk (in 3 Akten) von Otto Schwarz und Carl Mathern, zur Aufführung erworben. Am Dienstag abends 8 Uhr geht der Schwank „Charleys Tante“ von Brandon Thomas, neuinstudiert, erstmalig in Szene.
 * Ein neues Hoftheater für Dessau. Dessau wird nach einem Plan, den Prof. Podo Ehardt und Prof. Otto Kuhlmann gemeinsam aufstellen werden, ein neues Hoftheater erhalten. Die Ausführung des Baues soll Prof. Kuhlmann leiten.
 * Geheimrat Dr. August v. Wassermann, der Abteilungsvorsteher am Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ und ordentlicher Honorarprofessor in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin, ist, wie nunmehr amtlich bekanntgegeben wird, zum Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Experimentelle Therapie in Dahlem ernannt worden.
 * Der berühmte schiefe Turm von Pisa soll wieder einmal in Gefahr sein, umzustürzen. Verstärkungsarbeiten am Fundament sollen das interessante Bauwerk in seiner Lage weiter erhalten. Der Turm von Pisa war ursprünglich wie jeder andere lotrecht errichtet, bei einem Erdbeben verschob sich das Fundament und der Turm

lam dadurch in seine schiefe Lage, ohne jedoch stürzen zu können.
 * Zwei Gemälde des Tiepolo gestohlen. Unbekannte Diebe sind in der vorgestrigen Nacht in die kleine Kirche San Massimo in Padua eingebrochen und haben zwei sehr wertvolle Gemälde des Tiepolo, die heilige Jungfrau und den heiligen Johannes darstellend, gestohlen. Ein drittes Gemälde wurde von den Dieben nicht berührt.
 * Neue ungarische Briefmarken. In Ungarn werden laut „Tag“ demnächst neue Briefmarken zur Ausgabe gelangen. Die 3-Heller-Marke zeigt eine Ansicht des ungarischen Parlamentsgebäudes, die 6-Heller-Marke zwei Erntearbeiter nach einem Bild des bekannten ungarischen Malers Edmund Tull, und die 2-Kronen-Marke stellt den ungarischen Schutzheiligen St. Ladislaus nach einem Bilde von Franz Seebing dar. Besonders interessant wird eine Marke sein, die nach einem historischen Gemälde die Krönung Franz Josephs als König von Ungarn zeigt. Auf ihr erscheint — zum erstenmal auf einem Postwertzeichen — die Figur eines Papstes, nämlich Pius IX., der die erwähnte Zeremonie vornahm. Die früheren Marken des alten Königreiches zeigten nie päpstliche Bildnisse, sondern stets nur die Mitra über zwei gekreuzten apostolischen Schlüssel.
 * Die drahtlose Telegraphie. In London wurden von Privatleuten, die sich aus Liebhaberei Stationen für drahtlose Telegraphie auf ihren Dächern anbrach-

ten, Funkenprüche aufgefangen, die wichtige Kriegsnachrichten vom Balkan enthielten und für den militärischen Gebrauch bestimmt waren! Man sieht, wenn drahtlose Depeschen nicht in Geheimschrift ausgegeben werden, kann ihre Inhalt im Augenblick der Aufgabe schon in der ganzen Welt bekannt werden.
 * Archäologische Entdeckungen auf der Minosinsel. Die italienische archäologische Mission, deren Leiter Professor Hachert ist, hat kürzlich auf Kreta bedeutende Entdeckungen gemacht. Sie fand, wie das „Berl. Z.“ erfährt, in Gortina einen ägyptischen Gotttheiten geweihten Tempel. Das Architrav der Tempelpforte trägt eine Widmung an Flavia Philtra, die das Gebäude von Grund auf gebaut hat. Im Innern entdeckte man die Statue des ägyptischen Gottes Serapis, eine ausgezeichnete Statue der Isis und des Merkur, ferner die Bruchstücke der Kolossalstatue einer Frau und eine weibliche Büste, vielleicht diejenige der Gründerin des Tempels. Diese Statuen sind aus Marmor. Außerdem fand man noch irdene Bildsäulen. Im Mittelschiff des Gebäudes befindet sich eine kleine Treppe, die zu einem unterirdischen Bassin führte, wo die religiösen Zeremonien der Reinigung abgehalten wurden. An den Seiten der Treppe befinden sich zwei Nischen für kleinere Statuen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. — Im Innern der Insel hat die Mission eine große Anzahl von noch unveröffentlichten Inschriftentexten gefunden.

lich überlebte Gegensatz der beiden europäischen Rivalen um die asiatische Herrschaft wäre mit einem Male wieder aufgerissen! Wir halten daher ein gewaltiges Einschreiten der Mächte gegen die Türkei nicht für wahrscheinlich. Von den Ententemächten ist zudem auch Frankreich, das die größte Rücksicht auf seine nordafrikanischen Muhammedaner zu nehmen hat, keineswegs zu einem so gewaltigen Experiment geneigt. Es ist höchstens für einen finanziellen Druck zu haben.

Möglichstweise kommt es zu einer Kollektivnote der Mächte, um der Türkei das für sie selbst Gefährliche ihres Vorgehens zu Gemüte zu führen. Da aber, wie wir denken, die Pforte mit sehr triftigen Gegenargumenten, unter anderem unter Hinweis auf das Versprechen des Status-quo und die Folgen ihrer Nachgiebigkeit zu Beginn des Balkankrieges zu antworten wissen wird, so versprechen wir uns auch von dem Kollektivschritt der Mächte nicht den geringsten Erfolg.

Das Europäische Konzert unter Führung Sir Edward Grey hat in dieser Orientkrise entschieden Rech.

In Petersburg wird endgültig die Entschädigung Rumaniens festgesetzt. Aber als die Gelegenheit günstig ist, verlangt Rumänien mehr, setzt sein Heer in Marsch und erreicht seine Wünsche. Warum sagt denn Europa dazu nichts? Die Mächte verlangen von den gegen Bulgarien verbündeten Balkanstaaten Waffenstillstand und Friedensschluß, aber diese behandeln die Mahnungen der Mächte höflich und dilatorisch und kehren sich nicht daran. Warum schreiten denn hier die Mächte nicht ein? Als nach Abschluß des Präliminarfriedens die Bulgaren ihre Truppen auf dem den Türken ausdrücklich zugebilligten Territorium stehen ließen, verloren die Mächte kein Wort darüber. Der bulgarischen Grobheit gegenüber trauten sie sich augenscheinlich nicht! Siehe Antwort auf das Jaren-Telegramm.

Mit den Türken, denen sie noch kurz zuvor ihr gesamtes Reich garantierten, glauben sie jetzt nach deren Niederlagen vermutlich leichtes Spiel zu haben! Sollte das nicht Selbsttäuschung sein? Wenn es aber Bluff ist, so sollen die Türken darauf nicht wieder herein! Die Grobmächte werden sich, wie so oft schon, auch hier mit den Tatsachen abfinden müssen! — Dr. B.

Sächsische Nachrichten.

28. Juli 1913.

Eine japanische Nacht.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend — scheitern! Konnte der trübe regenseuchte Sonnabend erklärlicherweise keine besonders rosige Stimmung fördern, so hätte man am liebsten allen Unwillen über das anhaltende garstige Wetter als nicht vorhanden gewesen erklären mögen, als man am Abend im Kurpark „Weißer Hirsch“ weilte. Die von der Gemeindeverwaltung trotz regnerischen Wetters in den letzten Tagen für den Sonnabend vorbereitete Illumination konnte stattfinden. Im Westen ging die Sonne als glühender Feuerball unter, als in dem schönen Park ein Licht nach dem anderen aufleuchtete und bald darauf zahlreiche Leuchtwerke scharfe Konturen um den Kurpark zogen. Kein Lüftchen regte sich in dem geschützt gelegenen Park. Die Veranstaltung war als eine „Japanische Nacht“ gedacht. Als Geißhas verkleidete Damen walteten an den Kaffeeingängen getreulich ihres Amtes, den Herren Ansteckblumen überreichend und für die Damentwelt japanische Schirme und Fächer bereit haltend. Betrat man den Park von der Straße aus, so lag er, wie auf einer gewaltigen Bühne errichtet, sofort nach dem Passieren der Kassenstellen übersichtlich vor den überraschten Blicken der Besucher da. Die Wege waren umsäumt von unzähligen Flämmchen, die geheimnisvoll aus den grünen Grashalmen emporzüngelten. Rot- und gelbfarbige Tulpen verbreiteten einen milden Lichtschein über die dunklen Rasenflächen und auf der inmitten gelegenen großen Grastfläche erschien ein Stile eines romanischen Ornaments ein mächtiges Flammengemälde hingezaubert, das in der in ihrer äußeren Gestaltung lebhaft an ein japanisches Teehaus erinnernden Feschele einen wirkungsvollen Abschluß fand. Das Wahrzeichen des Ortes, ein springender Hirsch, erschien an der Fassade des luftigen Baus als Schmuckbrenner; bunte, verschieden geformte Lampen in dem Haus und an langen Schnüren über den Promenadengängen hängend, vervollständigten das reizvolle Bild, das über den Park in anmutig mildem Glanze ausgebreitet war. Ein illustres Publikum erfreute sich des hier gebotenen Schauspiels, lustwandelte und, was die Jugend anlangt, flirtete wohl auch im Glanze der magischen Lichteffekte, die eine den Kurgästen aufmerksame Ortsverwaltung in der Illumination darbot. Daß die elegante Gesellschaft im Kurpark auch international war, hörte man an den verschiedenen Sprachen, in denen die Veranstaltung gelobt und bedankt wurde. Die vollständige Grenadierkapelle des Kapellmeisters Feiereis spielte vor einem Lichter-Rondell ein vorzügliches Konzert, in dem, angepaßt dem Charakter einer japanischen Nacht, auch Sullivans Mikado-Marsch, ferner eine japanische Romanze, die Musik der Geißha-Operette und ein japanischer Laternentanz nicht fehlten. Der Park und die Kunst der Musik boten genug des Schönen und Guten für Auge und Ohr und für Befriedigung der Magenbedürfnisse sorgte der Gebrüder Pfundings Pavillon, sowie ein Wein- und Bier-Büffet. — Nur allmählich verstummte die Lust des reizenden Festes, dessen

gutes Gelingen hoffentlich zu Wiederholungen derartiger Veranstaltungen ermutigen wird. Möchten diese wiederum von schönem Wetter begünstigt sein oder sie wie die „Japanische Nacht“ am Sonnabend für die nähere Umgebung zu willkommenen Vermittlerinnen werden zwischen einer längeren Regenperiode und sonnigem, klarem Wetter, dessen wir uns, Gott sei Dank, gestern und heute endlich einmal erfreuen konnten.

Dresden.

— Hofnachrichten. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann Georg sind am 23. d. M. von der Insel Jersey nach mehrtägigem Aufenthalte abgereist und haben sich nach Paris begeben, von wo Se. Königl. Hoheit der Prinz gestern Sonntag vormittags 9 Uhr 6 Minuten in Leipzig eintraf. Prinz Johann Georg nahm im Kgl. Palais Wohnung und besichtigte 12 Uhr 30 Min. in Vertretung Sr. Maj. des Königs den Schulungsfestzug des 18. Deutschen Reichsfeuerwehrtages in Leipzig bez. nahm die Begrüßung des Hauptauschusses und des Reichsfeuerwehr-Ausschusses entgegen. (Wir berichten darüber in einer besonderen Korrespondenz aus Leipzig.) Um 5 Uhr reiste der Prinz nach Dresden ab, um nach kurzem Aufenthalte daselbst die Reise nach Gmunden fortzusetzen, wo Se. Königl. Hoheit bis zum 3. August bei seinen Verwandten zu Besuch weilen wird. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg ist am 25. d. M. von Paris nach Les Avants-sur-Montreux weitergereist und wird dort längere Zeit mit ihren Verwandten beisammen sein. — Der Kronprinz tritt eine 14 tägige Reise nach dem Bierwaldstätter See an, und Prinz Friedrich Christian reist nach dem Rhein.

— 80. Geburtstag. Morgen Dienstag den 29. Juli, feiert der hier wohnende Geheime Rat Hugo von Kirchbach seinen 80. Geburtstag. Er ist zurzeit der Älteste des bekannten von Kirchbachschen Geschlechts und wurde 1833 im Forsthaus Cunnersdorf bei Königstein geboren als Sohn des späteren Oberlandforstmeisters und Geheimen Finanzrates von Kirchbach.

— Goldenes Doktorjubiläum. Pastor emer. Dr. phil. Karl Heinrich Neubert feiert am 30. Juli ein seltenes Fest, sein goldenes Doktorjubiläum. Er ist ein Dresdner Kind, sein Vater war Bürgermeister von Dresden, 1852—58 besuchte er die Kreuzschule, dann die Universitäten Leipzig, Tübingen und Heidelberg, 1863 promovierte er in Leipzig.

— Einführung des Befehlsstabes bei der Sächsischen Staatsbahn. Vom 1. August d. J. an wird, wie schon einmal gemeldet, bei den Sächsischen Staatsbahnen auf allen mit Ausfahrtsignalen ausgerüsteten Stationen der Hauptbahnen in gleicher Weise wie in Preußen der Befehlsstab bei der Abfertigung der Personenzüge eingeführt. Die Reisenden werden deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß künftig der Auf „Abfahren“ und die Pfeifensignale des Zugführers entfallen werden. Wenn der Personenzug zur Fahrt bereit ist, erteilt der Aufsichtsbeamte den Auftrag zur Abfahrt durch Hochhalten des Befehlsstabes oder — bei Dunkelheit — der Stablaternen unmittelbar an den Lokomotivführer. Die Rufe der Aufsichtsbeamten, wie „Fertig“, „Lürenschießen“, „Einsteigen“ oder „Zurückbleiben“, durch welche Reisende gewarnt werden sollen, werden nicht mehr regelmäßig, sondern nur in besonderen Fällen, namentlich bei starkem Andrang, angewendet, wenn eine Warnung tatsächlich angebracht erscheint.

— Die Dresdner Universitätsfrage soll in einer für Oktober d. J. angekündigten Denkschrift auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Dr. Beutler aufs neue erörtert werden. Es handelt sich hauptsächlich um eine Erwiderung auf die gegen eine Dresdner Universität erhobenen Einwände. Im Winter d. J. werden die beiden Ständekammern über die Verlegung der Tierärztlichen Hochschule von Dresden nach Leipzig und damit zugleich über die Dresdner Universitätsfrage selbst zu entscheiden haben.

— Das Evang.-Luth. Landeskonfistorium hat soeben eine neue Verordnung, betreffend die allgemeinen Kirchenkollekten, erlassen. Hiernach sind alljährlich allgemeine Kirchenkollekten zu sammeln am Epiphaniastage für die evangelisch-lutherische Heidenmission, am Sonntag Estomihi für die kirchliche Jugendpflege, am 1. Pfingsttag für die von dem Landesvereine für Innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen gepflegten Anstalten und Zwecke christlicher Liebeswerke, am 1. oder 2. Osterfeiertage — nach Wahl des Kirchenvorstandes — für die sächsische Hauptbibelgesellschaft, an den beiden Pfingstfeiertagen für den allgemeinen Kirchenfonds, am 10. Sonntag nach Trinitatis für die Mission unter Israel und die Evangelisationsarbeit im Heiligen Lande, am Reformationstage für den Gustav-Adolf-Verein, am Totenfestionstage für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande und am Silvesterabend für den allgemeinen Kirchenfonds. Die Veranstaltung weiterer alljährlich wiederkehrender oder einmaliger allgemeiner Kirchenkollekten für kirchliche Zwecke (z. B. zum Neubau von Kirchen u. dgl.) bleibt wie bisher der im einzelnen Falle mit Genehmigung der in Evangelicis beauftragten Staatsminister von dem Landeskonfistorium zu treffenden besonderen Anordnungen vorbehalten.

— Nochmals Zirkus Sarraiani. Zu unseren Mitteilungen über Zirkusverwaltung und Polizeidirektion schreibt uns der Verwaltungschef der Sarraiani-

schen Betriebe in Dresden: Dem Direktor Stosch-Sarraiani sind diejenigen Konzessionen, die er während seines Aufenthaltes in Dresden gehabt hat, nach seinem Weggange von Dresden auf die Sommertournee entzogen worden. Direktor Stosch-Sarraiani hatte Grund, beim Abschiede für das bisher gezeigte Wohlwollen zu danken, nach dem Abschiede aber zu klagen. Der Herr Direktor hat niemals nach einer Stellung außerhalb der Gesehe getrachtet, er erbittet aber selbstverständlich von den Behörden dasjenige Wohlwollen, das ihm im Rahmen der Gesehe entgegengebracht werden kann und auch während seines Aufenthaltes in Dresden entgegengebracht worden ist. Die städtischen Behörden haben dem Direktor Stosch-Sarraiani stets ein besonderes Entgegenkommen bewiesen, und das ist von ihm auch stets anerkannt worden. Besonders ist die aufopfernde Tätigkeit des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beutler für das Dresdner Unternehmen stets unverdrossen hervorgehoben worden. Schließlich werden wohl viele Kreise der Bevölkerung in der Ansicht einig sein, daß eine Hebung und Verfeinerung des Vergnügungslebens am Plage ist. Um dies zu erreichen, ist eine Liberalität der Behörden den guten und künstlerischen Vergnügungen gegenüber notwendig, wie eine solche in andern deutschen Großstädten und Mittelstädten wie Hannover, Hamburg, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Bremen, Königsberg usw. als selbstverständlich gilt.

— Die Sachsen über Dresden. Das Zeppelin-Luftschiff Sachsen, das vor zwei Wochen die Fahrt von Leipzig nach Zittau, die schon lange geplant war, wegen schwieriger Witterungsverhältnisse in der Nähe von Dresden unterbrechen mußte, hat gestern die Strecke Leipzig-Zittau und zurück in glänzendem Fluge zurückgelegt. Die Sachsen erhob sich von dem Luftschiffhafen Leipzig-Rockau morgens 5 Uhr mit mehreren Fahrgästen an Bord in die Lüfte, überflog gegen 7 Uhr das Elbtal bei Dresden und landete um 8 Uhr glatt in Zittau. Dort wurden die Passagiere ausgewechselt und bereits um 9 Uhr stieg die Sachsen zum Rückfluge nach Leipzig auf; sie landete 12 Uhr 10 Minuten wieder glatt in Leipzig-Rockau. Die Fahrt, die vom schönsten Wetter begünstigt war, befriedigte alle Fahrteilnehmer in hohem Maße.

— Zugehörigkeit der Putzmacherei zum Handwerk. Im Bezirk der Gewerbestämmer Dresden finden die für Handwerker geltenden Bestimmungen, insbesondere die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, die Gesellenprüfungsordnung und die Allgemeine Meisterprüfungsordnung, wie seit längerer Zeit schon auf das Damenschneidergewerbe künftig auch auf das Putzmachergewerbe Anwendung.

— Jugendhilfe. Die Konferenz in Leipzig der Vereinigung von Bürgermeistern und berufsmäßigen Gemeindevorständen im Königreich Sachsen faßte nach einem Vortrag des Amtsgerichtspräsidenten Dr. Weder den Beschluß, daß der Beitritt zur Landesgruppe Königreich Sachsen für Jugendhilfe allen städtischen und ländlichen Gemeinden Sachsens dringend zu empfehlen sei. Die Höhe des Jahresbeitrages soll hierbei vollständig dem Ermessen der einzelnen Gemeinde überlassen bleiben. Das wichtigste ist, daß das ganze Land einmütig zusammentritt, um in Gemeinschaft mit allen humanitären Faktoren den Jugendschutz auch gegenüber Freizügigkeit und Wandertrieb in erfolgreicher Weise durchzuführen. Anmeldungen sind zu richten an den Verband für Jugendhilfe in Dresden, Lothringer Straße 2, am besten unter gleichzeitiger Einzahlung des Jahresbeitrages auf dessen Postcheckkonto Nr. 13118 in Leipzig mittels Zahlkarte.

— Die Diphtheritis in einer Ferienkolonie. Von den 25 Kindern der Lichtenhainer Ferienkolonie wurden neun Mädchen aus Dresden nach dem Sebnitzer Krankenhaus gebracht. Die ursprünglich als Mandelentzündung hingestellte Erkrankung hat sich tatsächlich als Diphtheritis entpuppt, doch soll Lebensgefahr nicht vorhanden sein.

— Einguter Fang. Zu der Verhaftung des gefährlichen Einbrechers, der in einem Zigarrengeschäft in der Schloßstraße mit einem gestohlenen Kupon der Dresdner Stadtanleihe bezahlen wollte, dabei aber der Polizei übergeben wurde, wird noch gemeldet: Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Verhaftete, der dem polnischen Adel entstammen will und angeblich aus der Posenener Gegend gebürtig ist, seit länger als einem Jahr in Dresden unangemeldet wohnte, indem er sich bei einer Privata Mühlberg als Kaufmann Buchwald von einer Leipziger Drogenfirma und ferner bei einer Privata Mysliwiec und einem Schneidermeister auf der Rürnbergerstraße als adliger Fabrikbesitzer bezeichnete, der sich bei der Polizei selbst angemeldet habe. In letzterer Adresse wurden auch in dem ermieteten Zimmer in einem Schubfahre für 26 000 Mark Effekten vorgefunden, die von dem großen Einbruch in Weinböbla bei dem Kaufmann Schreiber in der Nacht zum 18. August v. J. herrührten. Der Verhaftete unternahm oft von seinen Dresdner Wohnungen aus größere Reisen nach Leipzig, Berlin, Hamburg und wohl auch ins Ausland, die nichts weiter als Raubzüge waren, wie er auch verschiedene gleichartige Einbrüche in der Dresdner Gegend verübt haben dürfte. Wiederholt empfing er den Besuch einer angeblichen Braut, die von ihm teils als Tischlerstochter, teils als Försterstochter vorgestellt wurde. Die Dresdner Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, das Dunkel zu lichten.

(Fortsetzung siehe Beilage.)

Sport.

Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ wird kommenden Freitag, 1. Aug., bei günstiger Witterung den Leipziger Luftschiffhafen verlassen...

Der Flug über das Meer. Einen glänzenden 250 Kilometer weiten Flug über das Meer, vom Kieler Hafen bis Arendsee an der mecklenburgischen Ostseeküste...

Marktpreise.

Dresdner Produktendörse am 28. Juli 1913. Wetter: schön. Stimmung: behauptet. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen...

do. 73-74 No. ... do. 73-74 No. 199-202 M. russisch. tot. 230-236 Mark, do. weiß. ... Mark, Argentiner, 231-235 Mark Dulsuth springt I...

österreichisch-ungarischer Herkunft, und - Schweinen für Militärkonferren, oder zusammen 3462 Schlachtieren. Die Preise in Mark für 50 kg Lebendgewicht...

Amtlicher Teil.

Die königliche Amtshauptmannschaft als Wasseramt hat beschlossen, für den Raitzbach einschließlich der dazugehörigen Flußtrinnen - die Mühlgräben der ehemaligen Mochtritz- und der ehemaligen Streblener Mühle - eine Unterhaltungsgenossenschaft zu bilden.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern die von der Amtshauptmannschaft aufgestellte Satzung für die genannte Genossenschaft genehmigt hat, wird die erste Genossenschaftsversammlung nach § 69 des Wassergesetzes hiermit auf

Donnerstag, den 7. August 1913 nachmittags 5 Uhr

im Gasthof zu Mochritz anberaumt.

Tagesordnung: Wahl eines vorläufigen Vorstandes.

Die Mitglieder dieser Genossenschaft - das sind die Eigentümer der am Raitzbach einschließlich Flußtrinnen angrenzenden Grundstücke und Anlagen - werden zu dieser Versammlung hiermit eingeladen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Alttadt,

am 20. Juli 1913.

(2647)

Die Gemeinde Loschwitz beabsichtigt den Loschwitzbach auf der Strecke von der Tintenfabrik (Rißweg) bis zum Schneidemühlengrundstück in Loschwitz zu überbrücken.

Die Planung liegt hier aus etwaige Einwendungen gegen die geplante Anlage sind binnen 2 Wochen hier anzubringen. Die Beteiligten, die sich in dieser Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch.

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Dresden-N., den 24. Juli 1913.

(2648)

Die königliche Amtshauptmannschaft.

262 W.

Loschwitz.

Gemeinderatsitzung

Mittwoch, den 30. Juli 1913, abends 7 Uhr, im Rathhause.

Tagesordnung:

- 1. Mitteilungen. 2. Den Bauplan für die Bülzinger Staatsstraße betr. 3. Einrichtung am Grundstück Kerschmar Weißer Hirschstr. 21. 4. Besuch Hensel, Hermann Vogel-Strasse um Ausnahmeverwilligung zur Bornahme von Bauarbeiten an der Nachbargrenze...

Loschwitz, am 26. Juli 1913.

(2654)

Der Gemeindevorstand. Rätber.

Loschwitz.

Zur Einhebung von Steuern etc. wird hier in der Polizeiwache, Fischhausstraße 3, Montag, den 4. August 1913 und in der Polizeiwache, Rißweg 70, Dienstag, den 5. August 1913 nachmittags von 2-5 Uhr erpediert.

Loschwitz, am 26. Juli 1913.

(2653)

Der Gemeindevorstand.

Mittwoch, den 30. Juli 1913 vormittags 10 Uhr sollen in Loschwitz, Sammelort der Bieter: Ohliche Restaurant

je ein großer Posten Kanthölzer, Rüstbretter, Deckenbretter, Fußbodenbretter, Kiefl. Pfosten, Schnitzriegel, 40 Rüstböcke, 138 Chamotterrohre, 82 Rollen Dachpappe u. a. m., ferner 1 Ausziehtisch, 1 Sofa Tisch und 4 Stühle

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des königl. Amtsgerichts Dresden.

(2655)

Inserate und Abonnements

Sächsishe Dorfzeitung und Elbgaupresse

- Dresden-Alttadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen S. Hergschuch, Grüne-Strasse 9; Dresden-Renstadt: C. Heinrich, Kleine Weisner Gasse Nr. 4; Hüllborn'sche Buchdruckerei, Leipziger Str. 110; R. Wielich Nachf. (Max Dürr), Annoncen-Expedition, Lutherplatz 1; Dresden-Cotta: Otto Kunath, Hamburgerstraße 66; Dresden-Blasewitz: Rud. Grimm, Rudowstraße 12; Wühlau: Friedrich Rettberg, Buch- und Papierhandlung, Bauhner Straße 22; Cosselbau: Friedr. Teuchert Nachf., Gustav Lehners Buchhandlung, Mittelstraße (Ede Schulstraße); Dellerau b. Dresden: Ernst Krauß; Buch- und Schreibwarenhandlung; Resselbors: G. Kohl, Inseraten-Agentur; Röhlschensbroda: Hugo Müller, Annoncen-Exp., Weisnerstr. 51; Raubergast: Frau Lampe, Schulstraße 2, l.; Frau Meta Hering, Hauptstraße 38, l.; Loschwitz: Frau v. Richter, Grundstraße 12; Riederfelditz: Max Ruppert, Buchh., Schulstr. 19 G; Wilmig: Friedrich Wilhelm Stöhner, Kaufmann; Radebusch: Emil Rollau, Oststraße 3; Reichenhof: Otto Dittrich; Schönfeld b. Dr.: J. Reichel, Vorschbergstr. 60l; Weiber Hirsch: Buchh. Gille, Loschwitzer Str. (Ede Bauhnerstr.); Wilsdruff: Otto Reinhardt, Guttmachermeister, sowie alle Annoncen-Expeditionen Deutschlands.

Einzelne Exemplare

- Ind in Dresden bei folgenden Zeitungsverkaufsstellen käuflich: Schloßstraße 4 Hausflur, Frau Selma Berner; Zeckstraße 12, Trellmanns Zeitungsverkauf; Wilmig'scher Platz, Zeitungskiosk; Pragerstraße 42, Herr Buchh. Kempe; 44, Bettenhausensche Buchhandl.; Amalienstraße 2, Heinides Buchhandlung; Annenstraße 12a, Heinides Buchhandlung; Hauptbahnhof, Zentklers Buchhandlung; Neustädter Bahnhof, Rusters Buchhandlung.

Auf Wunsch erhalten Interessenten die „Sächsishe Dorfzeitung und Elbgaupresse“ eine Woche lang gratis.

Heute früh 3/9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag unser herzenguter lieber Bruder und Onkel

Herr Privatus Gustav Moritz Funke

im 69. Lebensjahre.

Blasewitz, Friedrich Auguststr. 37 und Klein-Zschachwitz, am 26. Juli 1913.

In tiefer Trauer zeigen dies hierdurch an Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M. nachm. 1/4 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes (Tolkewitz) aus, statt.

Frau Christiane Neumärker

geb. Trommer

in ihrem 86. Lebensjahre. Blasewitz, den 27. Juli 1913. Elsasser Weg 2.

In tiefster Trauer Die Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 30. d. M., nachm. 1/4 Uhr im Hause statt, anschließend erfolgt die Beerdigung auf dem Johannisfriedhof (Tolkewitz).

Verloren. Sonntag, 2 Uhr Mittag, schwarzseidener Shawl von Loschwitz Linie 1, Körnerplatz, Schillerpl., Seidenerstr., Boglerstr., 9. H. L. Abzug. g. Belohn. daf. (2652)

Schreibtische



Tränkners Möbelhaus, Brühler Straße 21/23.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Kurhaus Weißer Hirsch
Freitag, 1. August 1913, abds. 8 1/4 Uhr pünktlich
Ernstes, Heiteres u. Lustiges!
 Rezitationsabend von
Baron Carlo von der Ropp
 Mitwirkung: Fräulein **Lotte von Woiska** (Lieder zur Laute)
 Eintrittskarten: Reservierter Platz 4 M., 1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M. (nummeriert) und 3. Platz (unnummeriert) 1 M.
 sind in folgenden Verkaufsstellen erhältlich: in Dresden in der Hofmusikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus), von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr; in Weißer Hirsch im Zigarengeschäft Schnell, beim Portier im Kurhaus und an der Abendkasse. (2646)

Vor zügl. und preiswert spielt man in
Rothes Bayrischen Bierstuden, Altmarkt 8
 früher Merkel. (2174)
Neu!
Familien-Restaurant.
 Speisen zu kleinen Preisen von früh 9 Uhr bis 1 Uhr nachts. Für die Güte der Speisen u. Getränke bürgt mein alter Ruf. Ausschank echter Biere in 1/10-Gläsern. Vereinszimmer in der I. Etage.
 Telef. **Oswald Rothe**, früher 13 Jahre Friedrichshallen, 8911. Schäferstraße.

Möbel mod. und alt. Bauweise, in echt und imit., beziehen Sie am vorteilhaftesten direkt aus Wilsdruff's größter **Möbelhalle Hildebrand** von
 Spezialität: Komplette Brauandaustattungen. (240)
 Eigene Tapezierwerkstätten. Telef. 125.

Weltbadewanne Mk. 18.—

Hecker's Sohn
 Dresden-N., Körnerstr. 3. (1677)

Schwimm- u. Badeanstalt Loschwitz
 empfiehlt sich zur gütigen Benutzung.
 Vorzüglich geeignet für **Luft- und Sonnenbäder.** (1812)
Grosses gedecktes Schwimmbassin u. Zellenbäder.
 Schwimm-Unterricht für Damen, Herren u. Kinder
 Badeseil für Damen im Bassin vorm. 8-11 und nachm. 3-5 Uhr
Ueberfahrt von Blasewitz oberhalb der Dampfschiff-Station frei.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Max Höhle.**
 Diese Anstalt befindet sich in reinem schlesensdremel Wasser.

Spezial-Kur-Institut v. **OSKAR STARKE** und **FRAU**, (2130)
 Dresden-N., Rautenstr. 31.
 Alle Heilmassnahmen: für Wasser, Heißluft, Dampf, Elektrizität.
 Spezial-Behandlung bei sexuell. Schwäche: Packungen, Liegekuren, Massagen, Gymnastik. Für Damen u. Herren geöffn. früh 8-9 Uhr abds.
 Von Freitag, den 1. August ab stelle wieder einen großen Transport (2649)
vorzügliche Milchkuhe, hochtragend und frischmelkend, bei mir zum billigen Verkauf.
Hainberg, Telefon 96. **Emil Kästner**.

Rich. Herfurth
 Loschwitz
 Schillerstr. 1, dir. a. Körnerpl. Telefon 967. (1269)
 Junge Gänse, Enten, Janben, Pouletten, Brat- u. Kochhühner.
 Zarte Wildbraten. Gemüse- und Frucht-Konserven. Gothaer und Braunschweiger Wurstwaren.
 Majesheringe, Maltakartoffeln. Neue saure Gurken.

Kohlen und alle anderen **Heizwaren**
Moritz Gasse
 G. m. b. H.
 Ältestes Kohlegeschäft Dresdens
 Haupt-Kontor **Terrassenufer 23**
 Fernsprecher 3022 (2175) 18828

Wer liebt ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauchte **Stedenpferd-Seife** (die beste Milchemulsion-Seife) Seife 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Daba-Cream**, (da der rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. d. Schiller-Apothete, bei Emil Klein, Otto Uhlmann, in der Schiller-Drug., Körner-Drug.; in Böhmen: Dugo Kretschmar.
 Ein frischer Transport (2368)
prima Läuferfische, garantiert beste Fische, steht von **Dienstag, den 29. Juli** ab unter günstigst. Zahlungsbeding. preisw. Verkauf. **Böhm & Berge**, Viehhandlung, **Coswig in Sa.**, am Bahnhof. Fernruf 2265.
 NB. Entfernt wohnende bitten wir durch unfrankierte Karte uns ihren Bedarf mitteilen, worauf wir mit Läufern zur Auswahl ohne Kaufzwang hingefahren kommen.

Verlangens- lichbeständige giftfreie
Rosenkavalier Tapeten
 der Tapetenfabrik Coswig
 Spezialkollektionen für höchste Ansprüche
 Schloß Paratz
 Niederlage bei: **O. Trettler's Nachf.** Inh. **A. Ramsdorf**, **Blasewitz.**

Oldenburger Butter!
 Wir liefern unsere hochfeine Tafelbutter, gefalzen und ungefalzen, täglich in jeder gewünschten Packung nach beliebigem Post- u. Bahnstationen zu Tagespreisen. Mitglied der Garantiereinigung. Ferner empfehlen wir auch erstklassige Feinseier. Bestellungen erbittet **Molkerei Wüsting, e. G. m. u. S.**, Post- und Bahnstation Wüsting (Oldenburg). (2532)

Nach der **Kundesperre** fressen die Hunde doppelt soviel **Kundekuchen** wie erst, aus der **Waldpark-Drogerie** Blasewitz.


Saubere Herstellung aller **Drucksachen** für Geschäfts- u. Privatbedarf
 Briefbogen / Mitteilungen / Kuperts / Postkarten / Paket- und Begleit-Adressen Plakate / Statuten / Arbeits-Ordnungen Formulare / Prospekte / Illust. Kataloge
 Billige Preise Prompte Bedienung
Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt
Bermann Beyer & Co.
 Dresden-Blasewitz

Alle Sorten **Früh- und Spätobst** kauft oder packtet Ernst Jehle Obstpächter, Blasewitz, Berggärtenstr. 22. Telefon 116

Waschwanne unzerfallbar, **Weinfässer**
 10-160 Ltr. frisch abgeg. **HÖRNER, Böttchermesse** Dresden, Ziegelstraße 49.

Knörich
Arthur Bernhard, Same **Händl.** **Dresd.-N., am Markt** nur neben Ratskeller u. Apotheke

Rino-Salbe hat eine langjährige barmherzige Wirkung, schnell heilt, Verblüdt. Dank, Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Gärtner.
 Meinen offenen Fuß hat die Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich würde Rino-Salbe überall empfehlen. St. O., 8. 12. 11. C. K.
Rino-Salbe bewährt bei Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma **H. Schuberth & Co., Weisshof-Dresden**. Nehmen Sie nichts anderes!

Meine Damen, kommen Sie zu Schönheitspflege **— original Pariser und Amerikaner —** nach **Victoria-Eise-Melcher** **Straße 10, I.** (1977)

Achtung! Autobesitzer!
 Auto- u. Gummi-Reparatur-Werkstatt
 Spezialität: **Magnet-Reparatur**
Bruno Winkler, **Große Plauenische Str. 1** Telefon 12851. (26)

Königliches Opernhaus Bis mit 16. August: **Geschlossen.**

Königl. Schauspielhaus Bis mit 12. September: **Geschlossen.**

Residenz-Theater. Sommerpreise. **Dienstag, den 29. Juli:** Neu einstudiert: **Zum ersten Male:**

Charles's Tante. Schwan in 4 Akten von Brandon Thomas.
Wittwoch, den 30. Juli: **Alt-Geibelberg.** Anfang 8 Uhr.

Central-Theater. Täglich abends

Gastspiel Original **Parifiana** mit Dubouche & Vertens als Soli

Kurszettel der Dresdner Börse vom 26. Juli 1913.

Staatspapiere:		Ausländische Bonds:		Banknoten:		Bankaktien:		Berlinerische Werke			
	%		%		%		%		%		
Deutsche Reichsanleihe	3	74,20 @	Ungar. Goldrente	4	83,10 @	Allg. Dtsch. Kreditbank	8 1/2	150,50 @	10	147 @	
do.	3 1/2	84,30 b @	Ungar. Kronenrente	4	—	Dresdner Bank	8 1/2	148 @	do. Genußscheine	25	290 @
Sächs. Rente a 5000-1000 M	3	75,35 b	Industrie-Obligations.			Leipziger Hypothekbank	8	—	Elektra Akt.-Ges.	8	105,75 @
do. a 500 M	3	75,40 @	Bayerische Brauerei	4	91,50 @	Mittelbisch. Privatbank	7	118 @	Seidel u. Naumann	40	—
do. a 300-100 M	3	76,25 @	Plauenisch. Lagerf. 102 rds.	4	95 @	Sächsische Bank	8	149,25 @	do. Genußscheine	27	401 @
Sächs. Anleihen			Chromo	4 1/2	—	Sächs. Bodenkreditbank	7	130 @	Wanderer-Fahrradwerke	2	—
do. v. 1865	3 1/2	89 @	Dasserd. Papierf. 105 r.	4 1/2	—	Industrie-Aktien:			Guimb. Exp.-Bierbr. Veg	2	87 @
Bundesanleihe	4	85,50 @	Dr. Wadmotf. Gille, 105 r.	4	—	Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	2 1/2	92 @	Deutsche Bierbrauerei	2	—
Preussische Konsols	3	—	Jacobi	4	94,50 @	do. Genußscheine	0	—	Exp.-Bierbrauerei Neuban	25	715 @
do.	3 1/2	84,35 b @	Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	4 1/2	—	Bereit. Eisb.-Gesellsch.	0	70,50 @	Plauenischer Lagerkeller	6	121 @
Stadtsanleihen:			do. v. 1902 102 rds.	4	88 @	Dresdner Papierfabrik	2	60 @	Porzellanfabrik Kahl	22 1/2	236 @
Dresdner	3 1/2	—	do. v. 1904 102 rds.	4	89,25 @	Dasserd. Papierfabrik	4	88,50 @	Reich u. Offen. C. Reichert	12	—
do. von 1900	4	97,00 b @	do. v. 1906 102 rds.	4 1/2	91 @	Deutscher Papierfabrik	12	178,50 @	H.-G. f. Glasf. Hoffmann	4	25,50 @
Leipziger von 1904	4 1/2	—	Bank für Bauten	4 1/2	—	Dresdner Baugesellschaft	5	—	H. Dirsch u. W. f. Tafelgl.	—	—
Hausbriefe:			Deutsche Anleihe	4	—	do. Genußscheine	0	—	Sächsische Glasfabrik	7	110 @
Dresdner Grundrente	4	96,80 @	Dresd. Röhmasch.-Zwirn-	4 1/2	87 b @	Dresd. Gasmot.-Holz. Gille	11	138 @	Steingutfabrik Osnewitz	9	—
do.	3 1/2	87,50 b @	fabrik, unfränk. b. 1915	4 1/2	—	Do. v. 1890	20	189,50 @	Chem. Fabrik Heisenberg	14	252,50 @
Böhm. Pfand- u. Kreditbr.	3	79 @	Banknoten:			Bauchhammer	20	—	Chem. Fabrik Deyden	8	117 @
do.	3 1/2	87,25 @	Deherr. Banknoten		84,70 b @	Leipz. Berg- u. Hüttenw.	12	155 @	Alt-Färberei Rönchberg	15	224,50 @
Sächs. Mobenkredit. Serie 5	4	97,70 @	Russische Banknoten		—	do. v. 1904	9	104 @	Kartonnagen-Industrie	50	—
do. unfränk. b. 1910	3 1/2	85,75 @	Reichsbanknot. 5 Proz.		—	Sächs. Gußstahl Döhlen	13 1/2	196 @	do. Genußscheine	8	155,25 @
do. unfränk. b. 1914	2 1/2	90 @	Bombenbrot 7 Proz.		—	Edel u. v. Hartmann	5	140,50 @	Dresdner Garnfabrik	20	330,50 @
						Edel u. v. Selger	24	354 @	Engl. Strohseilfabrik	0	—

Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 173.

Dienstag, den 29. Juli 1913.

75. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Dresden.

Baggerungen im Elbstrom. Seit den Pfingstfeiertagen finden durch den Dampfhammer an der Wohliger Windmühle größere Baggerungen im Elbstrom statt. Der herausgebaggerte Sand wurde auf größeren Elbfähnen, denen ein jeder 16 000 bis 25 000 Zentner trägt, nach Helgoland befördert, wo er bei Betonbauten verwendet wird. Infolge der in hiesiger Gegend vorhandenen Strömung ist der Sand schlammfrei und damit für Betonarbeiten gut geeignet. Da die benötigten Sandmassen herausgebaggert sind, so werden nächste Woche die Transporte nach Hamburg und Helgoland eingestellt. Es wurde durchschnittlich jeden Tag ein großer Elbfahn abgelassen.

Die Kgl. Landes-Wetterwarte über das Wetter. Von einem ausgedehnten nordwestlichen Hochdruckgebiete hat sich ein Teilhoch losgelöst und bringt volle Aufheiterung. Eine Rinne tiefen Druckes nähert sich uns wieder, so daß die Fortdauer heiteren Wetters sehr fraglich ist.

Messerstecherei. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr entstand in der Marktgrafenstraße eine große Messerstecherei, bei der zwei Personen verletzt wurden. Beide wurden mittels Krankenautomobil ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Blasewitz.

Eine neue topographische Karte ist in dem Handel erschienen, die besonderes Interesse für hier und die Umgebung hinauf bis Mügeln haben wird. Auf Veranlassung der Dr. Güntz'schen Stiftung in Dresden ist ein Plan von Blasewitz-Loßwitz-Mügel herausgegeben worden, der Blasewitz, Borsberg, Bühlau, Dobritz, Groß-Bischdorf, Laubegast, Leuben, Loßwitz, Neuhäselitz, Mügeln, Niederborsdorf, Niederpoppitz, Prohlis, Reich, Rodwitz, Tolkewitz, Waditz, Weißer Hirsch und Schirren umfaßt. Die Bearbeitung erfolgte durch Herrn Robert Mittelbach, Topograph a. D., Kößchenbroda. In überaus deutlicher und klarer Weise sind alle Straßen, Verbindungs- und Fußwege eingezeichnet. Die Eisenbahnen, sowie Wasserläufe sind in der Karte eingetragen. Das ganze Kartenbild wird durch die Fluglinien und den Wald angenehm illustriert. Besonders hervorzuheben verdient, daß die einzelnen Häuser durch ihre Hausnummern leicht auffindbar gemacht werden. Das eingedruckte Straßenverzeichnis der einzelnen Ortschaften ermöglicht eine schnelle Orientierung. Der Plan ist zu erhalten direkt bei der Druckfirma, bei jeder Buchhandlung und falls da nicht vorrätig, bei Mittelbachs Verlag in Leipzig.

Loßwitz.

50jähr. Vereins-Jubiläum. In den Tagen des 18. bis 21. Oktobers feiert der hiesige Turnverein sein 50jähriges Bestehen. Es wird sich an diesen Tagen hier ein lebhaftes turnerisches Leben entwickeln, da gleichzeitig der Mittelbegaubeg Jubiläums-Wettspiele auf dem Festplatz, dem hiesigen Jugendplatz, veranstaltet wird.

Weißer Hirsch.

Der Kornblumentag findet hier, wie in diesem Blatte schon berichtet wurde, am 1. September statt. Nach vorläufigen Festsetzungen soll vormittags eine Platzmusik im Kurpark (Rathausgarten) und nachm. ein Umzug der Kinder stattfinden. Jedes Kind soll eine militärische Kopfbedeckung tragen; das Erscheinen in vollständiger Uniform und mit militärischen Ausrüstungsstücken ist zulässig. Blumengeschmückte Fahrgestelle mit militärischer Ausstattung sollen im Zuge mitgeführt werden. Im Kurpark findet nachmittags Konzert mit allerhand Vorführungen, im Kurhaus abends Ball statt.

Zu einer schönen Veranstaltung gestaltete sich die für Sonnabend von der Kurverwaltung mit Umsicht vorbereitete „Japanische Nacht“ im Kurpark. Wie im Park selbst hatte sich auch vor demselben ein zahlreiches Publikum versammelt, das nicht müde wurde im Schauen und Hören des hier Gebotenen. (Vergl. den Bericht an der Spitze der „Sächsischen Nachrichten“.)

Weißenhof.

Schadensfeuer. Gestern Nacht 11 Uhr ist der Dachstuhl des Eisellereigebäudes Illersdorferstraße 9 vollständig niedergebrannt. Das Grundstück gehörte dem Priv. Friedr. Leuterich in Dresden. Die Eisvorräte sind verschüttet. Es wird Brandstiftung vermutet. An der Brandstelle erschienen die Illersdorfer Pflichtfeuerwehr und die Bühlauer Freiwillige Feuerwehr.

Pillnitz.

Wasserschäden. Der Regen des vergangenen Freitag nahm hier eine fast wolkenbruchartige Stärke an. Die Wassermassen sind hier und in der Umgegend des Borsberges denn auch nicht schädlos vorübergegangen. Der sonst recht wasserarme Borsberg trat aus den Ufern, Steine, Keste und Geröll mit sich führend. Die Straßen haben gelitten, da sie vom Wasser aufgerissen wurden. Der Platz an

der Post war zeitweilig überschwemmt. Auf den Fluren scheint das Unwetter zum Glück wenig Schaden angerichtet zu haben.

Lohengrinhaus in Großgraupa. Wie eine Berliner Korrespondenz mitzuteilen weiß, soll das Lohengrinhaus in Großgraupa vor der Gefahr stehen, zu recht profanen Zwecken künftig benutzt zu werden, nämlich zur Fabrikation von Fruchtschnapsen, und die erwähnte Korrespondenz hält es für angezeigt, das durch die Schöpfung des Lohengrin geweihte Haus vor einer solchen Profanierung zu schützen. Das Grundstück ist kürzlich auf dem Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz eines Berliner Fabrikanten übergegangen, der das Haus zu dem erwähnten Zwecke umbauen will. Die amtliche Lage des Grundstückes, welches nach dem Flurbuch 10 Hektar 87,1 Ar groß ist, lautete bei der Zwangsversteigerung auf 48 300 Mark. Man kann sich bei dem hier erwähnten Appell an die Pietät der Freunde Richard Wagners nicht des Gefühls erwehren, als wenn der jetzige Besitzer geneigt wäre, das Grundstück wieder zu veräußern.

Das Sommerfest der Feiw. Feuerwehr. das vor acht Tagen wegen heftigen Regens abgebrochen werden mußte, konnte gestern bei günstigem Wetter abgehalten werden.

Leuben.

Ueber dem Ortsfest, das am Sonnabend begann und heute sein Ende erreicht, waltete ein günstiger Stern. Dank eines vorzüglichen Wetters konnte es bis jetzt seinen ungestörten Verlauf nehmen. Karussells, Schaufen, Glücksbuden, die Künste eines Varietes im Konzert-Salon, Festball im Gasthof und viele andere schöne Dinge lockten die zahlreichen Besucher, sich in das lustige Vergnügen zu stürzen. Der heutige Montag brachte als Schluß der Veranstaltung ein Rosenfest. Es darf wohl schon jetzt angenommen werden, daß das Ortsfest wie im allgemeinen, so wohl auch in pekuniärer Beziehung alle an dasselbe gestellten Hoffnungen erfüllen wird.

Veteranentag mit Jahrhundertfeier. Am 29. August veranstaltet der hiesige R. S. Militärverein im Gasthof eine Jahrhundertfeier, verbunden mit Stiftungsfest und Kornblumentag. Die Vorbereitungen zu dieser Feier lassen erkennen, daß an diesem Tage etwas ganz Ueberordentliches geboten werden soll. Die Festrede hat das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Pastor Reinhardt, bereitwillig übernommen. Das Konzert wird von der Kapelle des 2. Grenadierregiments (Musikmeister Feiereis) ausgeführt, außerdem hat sich der Quartettverein „Liederheim“, Leuben (Dirigent Herr Johannes Förster), in dankenswerter Weise bereitwillig, den gesanglichen Teil auszufüllen. Am Schluß des Programms wird ein Theaterstück „Theodor Körners letzter Abend“, historisches Lebensbild in einem Aufzuge von Erich Köch, von Mitgliedern des Dramatischen Vereins „Laetitia“, Blasewitz, aufgeführt werden. Das Stück behandelt, wie aus dem Titel ersichtlich ist, den letzten Abend unseres unvergesslichen Dichters Theodor Körner, der im Herrenhause zu Gottesgabe die letzten Stunden seines Lebens verbrachte. Der Reinertrag des Tages und der Erlös aus dem Kornblumentag, zu dessen Uebernahme sich bereits einige junge Damen bereitwillig haben, wird zur Unterstützung bedürftiger Veteranen verwendet werden.

Leubnitz-Neustadt.

Verunglückung. In einen Straßenbahnwagen lief am Freitag mittag auf der Dresdner Straße ein bei Verwandten auf Besuch aufhältliches sechsjähriges Mädchen. Der Wagenführer zog sofort die Schutzvorrichtung und wurde das Kind aufgefangen. Es hatte einen Beinbruch und Hautabstürfungen erlitten. Das Mädchen wollte hinter einem Straßenbahnwagen über die Straße laufen und hatte den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen nicht bemerkt.

Kloßsche.

Vorzugspreise im Luftbad. Auf Ersuchen der Neustädter Gruppe des Ev. Arbeitervereins zu Dresden sind für die Mitglieder dieses Vereins die Preise für Benutzung des König-Friedrich-August-Bades herabgesetzt worden.

Waldparkkonzert. An Stelle des am 2. Juli wegen ungünstiger Witterung ausgefallenen Waldparkkonzertes findet nächsten Freitag, 1. August, in den üblichen Nachmittagsstunden ein Extra-Konzert statt. Die Ausführung liegt Herrn Kapellmeister Ruge ob.

Sellerau.

Deffentl. Badeeinrichtung. Die im März seitens der Baugenossenschaft Sellerau durch Rundschreiben bekanntgegebene Einrichtung von Bannen-, Dampf- und Duschebädern in der Dalgroschule ist fertiggestellt und wird in den allernächsten Tagen eröffnet.

Das Sellerauer Kinderfest wird voraussichtlich — d. h. bei schönem Wetter, auf das wir ja bis dahin ein gewisses Anrecht haben dürften — am Sonntag den 17. August abgehalten. Der Platz ist der gleiche wie im vorigen Jahre.

Lausa.

Blitzschlag. Bei dem Gewitter am Sonnabend hat der Blitz einen elektrischen Mast zwischen der Kirche und der alten Schule getroffen und verschiedenen Schaden angerichtet. So waren die Sicherungen der elektrischen Anlage des Orgelmotors in der Kirche durchgeschlagen und die Metallfäden der Ösramlampen zerföhrt worden. Auch waren die elektrischen Anlagen in der Umgegend der Kirche hier und da beschädigt worden. Ein anderer Blitzstrahl traf während desselben Gewitters einen Baum im Hänfelschen Busche und spaltete diesen.

Kadebut.

Eine Kindesleiche aufgefunden. Am Freitag wurde im Staatsforstrevier, in der Nähe der Kadebuter Fabriken, der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche war in ein weißes Frauenhemd gewickelt, dann in einen schwarzen Frauenrock verschürzt und im Birkengestrüpp versteckt. Der Leichnam war noch gut erhalten und ist anscheinend in der Nacht zum Freitag an die Fundstelle gebracht worden. Ein Polizeihund verfolgte eine Spur von der Leiche aus nach Dresden bis Ede Wehler- und Schützenhofstraße. Auf Anordnung der Kgl. Staatsanwaltschaft ist die Leiche nach der Totenhalle in Kloßsche übergeführt worden. Die Mutter des Kindes ist noch unbekannt.

Auszeichnung. Ein vom Sächsischen Gastwirtsverband ausgestelltes Ehrenzengnis wurde Fräulein Hofmann, die seit 14 Jahren im Gasthof des Herrn Hüble angestellt ist, ausgehändigt.

Niederlöbnitz.

Todesfall. Am Freitag vormittag verstarb hier der königlich Preussische Major a. D., Ritter hoher Orden, Herr Friedrich Eugen Wehke. Die Trauerfeier findet am Montag den 28. Juli, vormittags 11 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhofe in Dresden-R. statt.

Köschchenbroda.

Mit dem Kornblumentag zum Besten der Veteranen soll hier und in Niederlöbnitz eine Jahrhundertfeier veranstaltet werden. Nach all dem, was man hörte, ist etwas Großzügiges geplant. Am 6. Sept. ist Fackelzug der Vereine, verbunden mit Illumination der Häuser von Köschchenbroda und Niederlöbnitz, am 7. Sept. Kirchenparade der Militärvereine. Im Mittelpunkt des Ganzen wird ein Festspiel im Schützenhaus stehen. Auch unser Amtshauptmann, Herr Geheimen Regierungsrat Dr. von Hübel, hat sein lebhaftes Interesse an der Veranstaltung durch die Zusage seines Besuches am Festspielabend bekundet.

Einbruch. Bei dem Tischlermeister Herrn Grzywnachy in Oberköschchenbroda auf dem Jagdweg ist in der Nacht zum Sonnabend eingebrochen worden. Der Dieb ist durch das Fenster in die Werkstatt eingestiegen und hat verschiedenes Handwerkszeug, darunter einige ganz neue Sabel mitgehen lassen.

Coffeabaude.

Der Gemeindeverband für das Elektrizitätswerk „Elbtal“, mit dem Sitze in Coffeabaude hat seine Satzungen abgeändert, die nunmehr vom Ministerium des Innern genehmigt worden sind. Die Aufsichtsbekörde des Verbandes ist die königliche Kreisbauhauptmannschaft Dresden. Dem Verbands gehören an die Stadtgemeinde Dresden für den Flurbzirk Cotta, sowie die Landgemeinden Briesnitz, Coffeabaude, Gohlis, Kemnitz, Leutenich, Köschchen, Oberwartha, Omitzsch und Stehlich. Die neuen Satzungen haben eine Geltungsdauer bis 1943.

Kaitz.

Fahnen-Weihe. Am 10. August hält der Militärverein zu Kaitz und Umg. die Weihe einer Fahne ab.

Löbau. Bei dem Gewitter am Sonnabend nachmittag hat Hagelschlag in der Gegend von Paruth bis zur preussischen Grenze erheblichen Schaden angerichtet.

Fortsetzung siehe Seite 8.

Verantwortlich:

Für Politik und Feuilleton: Dr. R. Biesendahl, Blasewitz. Für Ortliches, Sächsisches, Sport u. Veru. Handl., Dresden.

Wetterprognose der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Dienstag, den 29. Juli 1913.
Wechselnde Winde, veränderliche Bewölkung, warm, Gewitterneigung.

Schubert-Zahn-Praxis Annen-Str. 125 Annenb. 12

Wasserstand der Elbe.

Datum	Vorbüh	Brandst.	Melnd	Zeitwert	Kuffg	Dresden
27. 7.	— 54	— 18	+ 62	+ 35	+ 63	— 97
28. 7.	— 42	— 19	+ 66	+ 27	+ 47	— 97

Elbwassermärme

am 28. Juli mittags 12 Uhr:
16,3 Grad R.

Mitgeteilt von Herr Böble, Schwimm- und Badeanstalt, Loßwitz.

Geschichtskalender

29. Juli.

- 1588. Seesieg der Engländer über die spanische Armada bei Calais.
- 1605. Simon Dach, Dichter, geb., Memel.
- 1649. David Teniers d. Aelt., niederländischer Maler, gestorben, Antwerpen.
- 1827. Johann Martin Usteri, schweizerischer Dichter, gest., Zürich.
- 1849. S. J. Witte, russischer Staatsmann, geb., Tiflis.
- 1856. Robert Schumann, Komponist, gest., Endenich bei Bonn.
- 1878. Oesterreichische Truppen rücken in Bosnien ein.
- 1900. König Humbert von Italien in Monza ermordet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kaisermanöver 1913. Wie nunmehr bekannt wird, nimmt der Kaiser während des diesjährigen Kaisermanövers in Bad Salzbrunn Quartier. Als Standort der Manöverleitung ist die Stadt Freiburg in Schlesien bestimmt worden. Die Zusammenfassung und umfangreiche Tätigkeit der Manöverleitung bringen naturgemäß für Freiburg eine große Einquartierung und viel Leben mit sich. Die Stadt wird dafür von sonstiger Einquartierung und enger Belegung durch die übenden Armeekorps frei bleiben. Für die Einrichtung der Geschäftszimmer werden die Vorarbeiten in den ersten Tagen des September beginnen, während die Manöverleitung selbst am 6. oder 7. September eintrifft. Die letzten Teile der Einquartierung werden den Ort etwa am 13. wieder verlassen.

Zu recht ausgewiesen! Im Juni wiesen die elsässischen Behörden den schweizerischen Staatsangehörigen Brunner, Inhaber einer größeren Buchhandlung in Straßburg, aus, weil er trotz mehrfacher Verwarnung das verbotene Buch „Histoire de l'Alsace“ von Hansi weiter verkauft hatte. Brunner ersuchte, wie die „Berl. N. N.“ aus Bern erfahren, den schweizerischen Bundesrat, sich zu seinen Gunsten in Berlin zu verwenden. Auch die Presse beschäftigte sich lebhaft mit der Angelegenheit. Nachdem der Bundesrat in Berlin durch die schweizerische Gesandtschaft Informationen eingezogen hatte, nahm er vorgestern auf Grund der Akten Kenntnis, daß die Ausweisung Brunners rechtsgemäß erfolgt sei, nicht in Widerspruch mit dem deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrage stehe und daß daher zu weiteren Schritten kein Anlaß vorhanden sei.

Ausdehnung des Werftarbeiterstreiks. Der Streik der Werftarbeiter in Bremen, Bremerhaven, Geestmünde und Vegesack ist vollkommen. In den Werften sind jetzt etwa 16 000 Mann am Streik beteiligt. — Zu dem Streik, der bekanntlich von der Leitung des Metallarbeiterverbandes nicht anerkannt wird, weshalb auch die Streikunterstützung verweigert wird, schreibt die „Kölnische Zeitung“: „Die sogenannte Leitung bleibt ruhig bestehen, obwohl sie nichts mehr zu leiten hat. In Unternehmerkreisen betrachtet man beiseitiglicherweise die ganzen Vorgänge mit Kopfschütteln. Kann man fortan berufenen und bestellten Unterhändlern der organisierten Arbeiter noch hinsichtlich ihrer Mandatfähigkeit trauen? Kann man mit der inneren Disziplin der Arbeiterorganisationen noch rechnen? Eröffnet nicht die in Hamburg bloßgelegte Anarchie im Innern der Verbände die Aussicht auf kommende ähnliche Vorgänge?“

Vor hundert Jahren.

Von Georg Paulsen.

31. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Kaiser Napoleon befand sich um diese Zeit in Dresden. Die Schlacht bei Bautzen war am 20. und 21. Mai von ihm gegen die verbündeten Russen und Preußen geschlagen und gewonnen worden, aber nicht eine Kanone hatte er erbeutet, keine Gefangenen gemacht, und seine Verluste waren erheblich größer wie die der Feinde. Seine Raune war schlecht, und sie wurde noch schlimmer, als er erkannte, daß seine jungen, nur notdürftig einegerzierten Soldaten nur mit Mühe die Kriegsstrapazen aushielten, die seine im russischen Eise 1812 begrabenen Veteranen-Regimenter leicht ertragen hatten. Er brauchte Zeit, seine Rüstungen zu vervollständigen, und so ward auf seinen Vorschlag ein Waffenstillstand bis in den Juli hinein abgeschlossen, der dann bis zum August verlängert wurde, freilich auch dann keine Einigung brachte, da der stolze Cäsar zu irgend welchen Konzessionen von Bedeutung nicht zu bewegen war.

In Deutschland hatte dieser Waffenstillstand einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Die Patrioten erblickten darin eine Demütigung vor dem Unterdrücker, sie fürchteten, daß die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen könnten, das im wesentlichen alles beim alten ließ und das die großen, dargebrachten Opfer auch nicht entfernt würdigte. Die großen Freiheitsführer, der General v. Scharnhorst erlag zu Prag seiner in der Schlacht von Großgörschen erhaltenen Wunde, vermochten kaum das Volk zu beruhigen, das vom ähmersten Risikotrauen erfüllt war. Aber auch bei Russen und Preußen wurden die Rüstungen fortgesetzt und opferwillig drängten Jünglinge und Männer sich zu den Fahnen, um die schon so viel Blut geflossen war.

Bestrittene Meldung. Die von einer Berliner Korrespondenz kürzlich gebrachte Meldung von der Ernennung des Geheimen Oberregierungsrat Ganse zum Präsidenten der Ansiedelungskommission bestätigt sich nicht. Die Entscheidung über die Besetzung dieses Postens wird vermutlich, wie verlautet, erst nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandsreise fallen.

Der 3. Reichsdeutsche Mittelstandstag, der im nächsten Monat in Leipzig abgehalten wird, hat ein reichhaltiges Programm zu erledigen. Es werden Vorträge gehalten über den angemessenen Preis, den Entwurf des Leuchtölgesetzes, den Warenbezug und Handel der Beamten, über ausländische Trusts und deutsches Wirtschaftsleben, über die Notwendigkeit der Schaffung von Pfandbriefanstalten zur Erhaltung eines selbständigen Mittelstandes und vieles andere. Die Reichsregierung sowie die Zentralbehörden der größeren Bundesstaaten werden auf der Tagung, welcher auch mehrere Abgeordnete beizuhören werden, durch Abgesandte vertreten sein. Als der wichtigste Beratungsgegenstand ist der Gesetzentwurf über das Petroleummonopol zu betrachten. Der Mittelstandsverband ist nicht der Ansicht, daß die Beschlüsse der Leuchtöl-Kommission des Reichstags den Bedürfnissen des Detailhandels in dem gewöhnlichen Maße Rechnung tragen und legt Wert darauf, daß auf der bevorstehenden Tagung eine einmütige Kundgebung für die Forderungen der Detaillisten-Welt zustande kommt.

Der Reichstag verliert seinen Alterspräsidenten mit dem Abg. Dr. Lender, der dem Hause seit dem Jahre 1871 angehört und im November 1890 geboren wurde. Dr. Lender, der als Dekan und geistlicher Rat in Sasbach bei Achern wirkte, vertrat den 8. badischen Wahlkreis Rastatt. Dr. Lender trat in die Würde des Alterspräsidenten des Reichstags, als der um einige Monate ältere Volksparteiler Albert Träger am 26. März vorigen Jahres verstarb.

Die kriegsgerichtliche Verhandlung in der Affäre Krupp. Gegen vier Feuerwerks-Offiziere, einen Feuerwerker und einen Militär-Unterbeamten beginnt, wie schon angekündigt, am kommenden Donnerstag das gerichtliche Verfahren in der Hauptverhandlung des Kriegsgerichts der Kommandantur Berlin. Die Unterlagen zur Anklage bilden die Abschriften von Geheimberichten des seinerzeitigen Bureauvorstehers Brandt der Filiale Berlin der Fa. Krupp an das Hauptbureau nach Essen, die der Reichstagsabgeordnete Liebknecht im Oktober vorigen Jahres dem Kriegsminister von Heeringen übergab, und das Ergebnis des daraufhin sogleich eingeleiteten gerichtlichen Ermittlungsverfahrens. Das Militärgericht wird in der bevorstehenden Verhandlung nun zunächst über die Schuld der militärischen Angeschlagenen urteilen, und dann wird in der Sache vor dem zuständigen Zivilgericht verhandelt werden. Daß bei beiden Gerichten die Öffentlichkeit nur in dem unbedingt im Interesse der Landesverteidigung gebotenen Maße ausgeschlossen werden wird, darf als sicher angenommen werden. Dies liegt ebenso sehr im Interesse des Kriegsministeriums wie der Firma Krupp und der Angeklagten.

Eingestelltes Strafverfahren. In der Angelegenheit der unbefugten Veröffentlichung der elsah-lotbringischen Ausnahmegeetze ist das auf Veranlassung des Staatssekretärs Frhrn. Born von Busch eingeleitete Strafverfahren gegen Unbekannt eingestellt worden, da die Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte zur Auffindung der Schuldigen ergeben hatte.

Durch die Schlachten vor Großgörschen und Bautzen war Napoleon nicht allein wieder in den unumstrittenen Besitz von Sachsen gekommen, dessen König Friedrich August unter dem Zwange der Verhältnisse in seine Hauptstadt zurückkehrte und der den Franzosen die bisher beiden Parteien verschlossen gewesene Festung Torgau opfern mußte, er drang sogar in Schlesien ein und besetzte die Hauptstadt Breslau, von wo im Februar und März die große nationale Erhebung gegen die fremde Gewaltherrschaft ihren Ausgang genommen hatte. Auf Grund der Bestimmungen des Waffenstillstandes ward indessen zwischen beiden Feinden eine neutrale Zone gezogen, und weil Breslau in diese Zone fiel, zogen die Franzosen wieder aus der Stadt ab. Napoleon verweilte während des größten Teiles der Wochen, in denen die Waffen ruhten, in Dresden.

Georg Weinmeister war nach der Festung Torgau gebracht worden. Vergeblich hatte er seine Auswechslung gegen einen von den Mäckerischen Truppen gefangenen französischen Offizier erwartet. Der General selbst hatte in einem kurzen Willekt ihm mitgeteilt, daß alles geschehen sei, die schnelle Freilassung zu veranlassen. Er hoffte vergeblich, und seine Stimmung wurde noch düsterer, als ihm verboten wurde, Briefe abzusenden und zu empfangen. Sein Protest, daß man ihm eine selbst Verbrechen gewährte Annehmlichkeit unterjagte, verhallte fruchtlos, er lernte den harten Willen und die rücksichtslose Strenge des französischen Zwingherren kennen.

Eines Tages, es war nach der Schlacht bei Bautzen, läuteten alle Glocken der Stadt, es ward Viktoria geschossen und der Jubel der Franzosen drang in seine Zelle.

Ein Offizier erschien und teilte ihm die Kunde von einem großen Siege des Kaisers über die Preußen und Russen mit. Er übertrieb gewaltig, aber als Weinmeister

Von den Kolonien.
Neufamerun. Als wir seinerzeit in der Marokko-Auseinandersetzung Neufamerun von den Franzosen erhielten, machte ein politischer Witz die Runde: „Wie hat man denn die neuen Gebiete ausgemessen? — Mit dem Sektoliter.“ Damit sollte angedeutet werden, daß wir lediglich Sumpfland bekommen hatten. Leider ist, darüber lassen die jetzt zu uns gelangten Berichte der Grenzfestsetzungs-Kommission keinen Zweifel, das jüngste deutsche Kolonialgebiet zunächst noch kein angenehmer Zuwachs. Die meisten dort hausenden Eingeborenenstämme stehen den Weißen in unverfälschter Feindschaft gegenüber; jede Expedition, die hier vordringt, wird blutige Kämpfe zu bestehen haben. Und das auf einem Boden, der sowohl Fieberdünste ausdampft, als auch in sonstiger Weise der weißen Rasse die denkbar schwierigsten Lebensbedingungen bietet. Hat doch die Grenzfestsetzungs-Kommission in dem undurchdringlichen Gewirre der auf dem sumpfigen Boden üppig emporstehenden Flora wochenlang buchstäblich nicht die Sonne zu sehen bekommen, astronomische Beobachtungen zur Bestimmung der Ortsverhältnisse sind unmöglich, die topographische Arbeit ist also außerordentlich schwierig. Der Reichtum Neufameruns ist vorläufig sehr problematischer Natur, er besteht gegenwärtig nur in den Kautschuk-Bäumen. Aber wenn aus jedem Handelszug mit Rücksicht auf die erbitterten Regier eine militärische Expedition wird, kann man leicht ausrechnen, wie die Gummipreise sich gestalten werden.

Ausland.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Zum Beginn der Verhandlungen zu Bukarest.

Zu serbischen Friedensdelegierten für Bukarest wurden ernannt: Ministerpräsident Paschitsch, der frühere serbische Gesandte in Sofia Spalajkowitsch und der serbische Gesandte in Bukarest Michailo Ristitsch, als militärische Legierte und Sachverständige die Generalobersten Emiljanitsch und Malafatowitsch sowie zwei Ministerialsekretäre. Paschitsch und die übrigen Mitglieder der Delegation reisten Sonntag um 6 Uhr früh mit einem Extradampfer der serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft bis Turnu Severin, worauf die Reise mittels Sonderzuges der rumänischen Staatsbahnen fortgesetzt wurde. Während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Paschitsch vertritt ihn der Finanzminister. Venizelos traf in Bukarest ein.

Die Verhandlungen in Nisch über den Waffenstillstand werden nach einem neuerlich getroffenen Uebereinkommen parallel mit den Friedensverhandlungen in Bukarest gepflogen werden. (S. u.)

Eine neue Friedensanregung Oesterreichs. Wie verlautet, hat der österreichisch-ungarische Gesandte von Agron beim Ministerpräsidenten Paschitsch einen Schritt im Interesse der sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten vor Beginn der Friedensverhandlungen unternommen.

Die Delegierten von Griechenland. Ministerpräsident Venizelos ist gestern um 5 Uhr abgereist. Die anderen Vertreter Griechenlands in Bukarest werden sein: Der griechische Gesandte in Sofia Panas, der Universitätsprofessor in Paris Politis, der griechische Gesandte in Wien Treit und ferner zwei vom Könige bestimmte Offiziere Fallis und Gradaktlos. Da die Zeit drängt, wird sich Venizelos wahrscheinlich nicht in das griechische Hauptquartier begeben. Die Abreise Venizelos' wurde infolge der Antwort Rumäniens beschlossen, in der es sich dem Vorschlag der Verbündeten anschließt, gleichzeitig über

in den folgenden Tagen auch nicht das mindeste von einem Anrücken der sehnüchsig erwarteten Befreier merkte, mußte er die Siegesnachricht des Franzosen natürlich in vollem Umfange für wahr halten.

Dieser von ihm angenommene totale Mißerfolg der deutschen Waffen und die gänzliche Unwissenheit über alles, was seine junge Frau anging, bedrückten ihn stärker, wie die Sorge um das eigene Schicksal. Er hatte sich im Anfang noch mit Fluchtgedanken getragen, aber auch diese schwanden, als er hörte, daß der Stern Napoleons wieder so hell wie früher leuchtete.

Und dann kam die auch ihn niederschmetternde Nachricht von dem abgeschlossenen Waffenstillstand. War der in Kraft getreten, dann konnte es um die Freiheitsbestrebungen in der Tat nicht gut stehen, dann mußte die Befestigung der Napoleonischen Willkürherrschaft leider nur zu sehr befürchtet werden.

Auf der Reise nach Sachsen erhielten Bürgermeister Conrad und Frau Gertrud Weinmeister die gleichen Grobposten. Das hatten beide nicht für möglich gehalten, und der Napoleonische Triumph bedrückte selbst die felsenste Ueberzeugung der jungen Frau, daß ihr die Befreiung ihres Mannes gelingen werde.

„Noch ist es Zeit, umzukehren,“ sagte Martin Conrad leise zu seiner Tochter. Aber sie schüttelte heftig den jungen Kopf, die Augen waren ihr von Tränen schwer, und sie mußte die Lippen fest zusammenpressen, um nicht laut aufzuschluchzen. Da schwieg auch ihr Vater.

Sie fuhr in Dresden ein und nahmen in der von Soldaten überfüllten Stadt in einem bescheidenen Gasthofe Quartier. Der Bürgermeister suchte im Hauptquartier des Kaisers Gehör für die Bitte seiner Tochter um eine Audienz zu finden, indessen mehrere Tage blieben seine Anstrengungen vergeblich. Endlich hatte er besseren

inen V
lebrige
retens
nach B
Baffen
T
nern Z
gestern
bulgan
zug de
den wa
in Ab
wobon
ren fan
D
Lontsch
der frü
der Bi
zwei S
T
„Cho
tung C
handl
die T
langte
lung d
verbün
hat, z
oberun
Blatt
Ghem
Serbe
Lage
ten S
folge
Erklär
gegen
buna
meerf
unter
sei, in
gierun
gegen
und a
neue
Bukar
herde
samm
reich-
ausü
schließ
man
lich e
friede
öffn
derer
daß e
in de
zu er
Erfol
Und
G
aber
Man
genbl
avöb
polco
benfr
vor e
der C
mit i
Luan
und
fers
rubte
stalt,
ein S
gema
hand
der f
weni
deme
zubl
halb
Euro
ihre

Heer und Marine.

Neue Kasernenbauten in Hannover. Die städtischen Kollegien stimmten in ihrer letzten Sitzung im Prinzip einem Vertrage der Stadt mit dem Militäriskus zu, wonach die Stadt das Gelände hergibt für eine Anzahl neuer Kasernenbauten, die durch die Truppenverstärkung (etwa 2000 Mann) nötig werden. Das Opfer, das die Stadt bringen muß, wird laut „B. L.“ etwa 2 Mill. Mark betragen, während die neuen Kasernenbauten dem Fiskus 7 bis 8 Millionen kosten werden. Der Verbrauch der neuen Truppen ist auf jährlich 3 Millionen Mark berechnet.

Einem eigenartigen Unfall erlag der Fregattenkapitän Prois vom italienischen Panzerkreuzer „Regina Margherita“. Während eines Ankermanövers zerriß die Ankerkette. Sie schnellte mit fruchtbarer Gewalt zurück, und eines der schweren Kettenglieder traf den Kapitän vor die Brust, sodaß ihm der Brustkorb zerschmettert wurde. Er war sofort tot.

Strandung eines japanischen Torpedobootes. Das Torpedoboot „Schinonome“ ist im Taifun auf der Reise von Formosa nach den Fidschirinseln bei Südformosa nach einer Kabelmeldung des „B. L.“ gestrandet. Das Schiff, das in zwei Hälften zerbrochen und gesunken ist, ist vollständig verloren. Auch die Armierung konnte nicht gerettet werden.

Kleine Chronik.

Eine Reklame-Vorstellung. Der als Entfesselungskünstler bekannte Artist Alberti gab in Berlin an der Weidendammer Brücke eine Reklame-Vorstellung. Er kam im Auto angefahren und sprang, an den Händen gefesselt, im Schwimmanzug von der Brücke in die Spree. Unter Wasser löste er die Fesseln und schwamm ans Ufer. Die Polizei aber verstand keinen Spaß und führte ihn wegen Erregung eines Aufschlufs ab. — **Ein seltener Fall.** In Rütlich ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß eine 70jährige Greisin den Schulunterricht nachholte, den sie in ihrer Jugend veräußert hatte. Sie war, da Belgien keinen obligatorischen Schulunterricht kennt, Analphabetin und fing vor einem Jahre an, Unterricht zu nehmen. Sie war die beste Schülerin und erhielt für ihren Fleiß einen der ersten Schulpreise. — **Eine aufregende Szene** spielte sich in Stendal ab. Dort hantierte der 18 Jahre alte Arbeitsburische Jordan mit einem Revolver und bedrohte eine Schar Kinder, die mit Geschrei das Weite suchten. Jordan eröffnete hinter den Kleinen ein wahres Schnellfeuer, ohne jemand zu treffen. Darauf richtete der Purische die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß ins Herz. — **Die Frechheit des Giftmörders.** Dem Frankfurter Giftmörder Hopf, der eine Reihe von Verwandten teils durch Gift, teils durch Einimpfung gefährlicher Bazillen ums Leben gebracht hat, wurde mitgeteilt, daß auch in der Nähe der Leiche seiner vor Jahren plötzlich verstorbenen Mutter Arsenik gefunden worden sei. Hopf erklärte kaltblütig, das sei kein Wunder, er habe das Arsenik den Aischereuten zugefügt, damit sie sich länger konservierten! — **Kassensraub.** In Ludwigshafen drangen drei Individuen in den Kassenraum der Badischen Anilin- und Sodafabrik ein, bedrohten zwei ihnen entgegenretende Beamte mit einem Revolver und verletzten den einen durch einen Schuß in den Arm. Dann raubten sie einen größeren Betrag und ergriffen die Flucht. Bei der Verfolgung der Räuber wurde einer ergriffen; der andere erschoss sich je-

doch, ehe es verhindert werden konnte. — **Opfer der Berge.** Am Tour Salgieres sind drei junge Franzosen, wahrscheinlich Studenten aus Paris, eine über 1000 Meter hohe Felswand abgestürzt. Die Leichen wurden geborgen. — **Am Großen Rhythen** stürzte ein Schreiner aus Zürich namens Egali ab. Er war sofort tot. — **Auch am Siebenkreuzberge** in den Appenzeller Alpen ereignete sich ein Absturz, der aber nicht tödlich verlief. — **Eine verwickelte Familientragödie** spielte sich in dem Dorfe Brainville in Frankreich ab. Hier ermordete der über 70 Jahre alte Rentner Fenot eine 50jährige wohlhabende Nachbarin Frau Bernet, weil sie seine Liebesanträge schroff abwies. Beide Teile sind verwitwet und der liebebeglühende Greis wollte sie heiraten. Sie aber vertweigerte ihm grausam die Hand, und um sich zu rächen, erschlug er sie auf der Landstraße. Der Fall wird noch dadurch verwickelt, daß der älteste Sohn des Mörders eine Tochter der Ermordeten geheiratet hat.

Landwirtschaftliches.

Berlin, 26. Juli. Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Während noch zu Anfang Juli der Saatenstand im Osten und Norden als ungünstig, dagegen im Westen und Süden als überaus günstig angesehen wurde, hat sich allmählich ein Wechsel vollzogen. Die nun schon seit vier bis fünf Wochen anhaltende regnerische und kühle Witterung im Westen und Süden hat vielfach die großen Hoffnungen auf eine gute Ernte herabgemindert, während die Niederschläge der letzten Zeit die früher geringen Ernteaussichten im Osten und Norden von Woche zu Woche gebessert haben. Die gegenwärtige Lage ist so, daß Deutschland in seiner Gesamtheit, abgesehen vom Hafer, voraussichtlich eine mittlere Ernte von Weizen, Roggen und Gerste haben wird. Zweifelsfrei bleibt noch die Qualität derselben, die hauptsächlich von der Witterung der nächsten Tage und Wochen abhängig ist. Eine direkte Gefahr in dieser Hinsicht ist zwar noch nicht vorhanden, wenn auch die Berichte aus dem Süden und Westen, wie insbesondere aus Westfalen, der Rheinprovinz und aus verschiedenen Bezirken von Bayern und Württemberg zum Teil tröstlos lauten. Auch die letzte Woche hat reichliche Niederschläge gebracht und endlich auch die Gegenden bedacht, die bisher immer noch über Trockenheit geklagt haben, wie insbesondere Teile von Brandenburg, Vorpommern und Mecklenburg. In verschiedenen Gebieten sind in der Woche vom 18. bis 24. Juli 25 bis 50 Millimeter Regen gefallen und nur in der Provinz Sachsen und den Regierungsbezirken Liegnitz, Posen und Königsberg weniger als 10 Millimeter. Am 21. Juli sank das Thermometer nachts in vielen Orten bis 8 oder 9 Grad herab. Allgemein wird die Fortentwicklung sämtlicher Feldfrüchte hervorgehoben, wenn auch wiederholt geklagt wird, daß die Niederschläge für Hafer zu spät gekommen und die Kartoffeln auf den schweren und niedrigen Böden gefährdet sind. Die gleichzeitige kühle und windige Witterung hat das Wachstum mehrfach aufgehalten und vor allem das Reifen des Getreides so verlangsamt, daß nach wie vor mit einer starken Verzögerung der Ernte gerechnet werden muß. Dies wird zur Folge haben, daß die Ernte der Getreidefrüchte vielfach fast gleichzeitig stattfinden wird. Warmes und trockenes Wetter mit Sonnenschein ist dringend erwünscht.

inen Waffenstillstand und den Vorfrieden zu verhandeln. Lebrigens wird beabsichtigt, daß im Falle des Zusammenretens einer doppelten Konferenz diejenige in Risch erst nach Benachrichtigung der Konferenz in Bukarest über den Waffenstillstand entscheiden dürfte.

Die Türken in Adrianopel. Der Minister des Innern Talaat, der sich nach Adrianopel begeben hatte, ist gestern nachmittag nach Konstantinopel zurückgekehrt. Der bulgarische General der Reserve Popow, der bei dem Einzug der Türken in Adrianopel gefangen genommen worden war, ist hierher gebracht worden. Die von den Türken in Adrianopel gemachte Beute besteht aus 150 Kanonen, wovon 75 früher der Türkei gehörten, und 50 000 Gewehren samt einer großen Menge Munition.

Die bulgarischen Friedensdelegierten Finanzminister Tontschew, der Chef des Generalstabes General Pitschew, der frühere Vizepräsident der Sobranje Sava Jvantschew, der Publizist Rachev, der Oberstleutnant Stanchew und zwei Sekretäre sind gestern früh nach Bukarest abgereist.

Bulgarische Ausfälle auf die Griechen. Das Blatt „Echo de Bulgairie“ schreibt in einer Besprechung der Haltung Griechenlands in der Frage der Waffenstillstandsverhandlungen: Griechenland, das wie schon im Kriege gegen die Türkei mit geringen Anstrengungen leichte Erfolge erlangte, macht wie bei Tschataldscha hinsichtlich der Einstellung der Feindseligkeiten Schwierigkeiten, um das mit ihm verbündete Serbien, das die Last des Krieges zu tragen hat, zu entkräften, und um ihm so bei der Teilung der Eroberungen die größtmöglichen Zugeständnisse abzunötigen. Das Blatt will Nachrichten darüber haben, daß der Besitz von Ohewageli bereits Anlaß zu ernstlichen Streitigkeiten zwischen Serben und Griechen gegeben habe.

Italien. In einer Besprechung der politischen Lage schreibt die „Tribuna“: Die Lage hat sich in den letzten Stunden in ziemlich bestriedigender Weise aufgelockert. Folgende neue Tatsachen liegen heute vor: Sehr wichtige Erklärungen des russischen Ministerpräsidenten Kofowow gegenüber dem Petersburger Korrespondenten der „Tribuna“. Diese Erklärungen versichern, daß die Schwarzmeerflotte keine Sonderkundgebung vor Konstantinopel unternehmen wird und daß Rußland keineswegs gesonnen sei, in Armenien einzurücken, ferner daß die russische Regierung an dem Gedanken festhält, daß eventuelle Aktionen gegen die Türkei von allen Mächten gemeinsam beschlossen und ausgeführt werden müssen. Eine andere sehr wichtige neue Tatsache ist der bestimmte Befehl der Regierung in Bukarest an die Armee, den Vormarsch einzustellen. Außerdem wird am Montag in Bukarest die Konferenz zusammengetreten. Wenn der Druck, den Italien und Oesterreich-Ungarn auf die Regierungen in Belgrad und Athen ausüben, zum Ziele führt, und wenn Serbien sich entschließt, seine Vertreter zu der Konferenz zu senden, so kann man hoffen, daß dieser Krieg unter den Balkanstaaten endlich endgültig geschlossen werden wird zur allgemeinen Befriedigung und zur Erleichterung für Europa.

Türkei. Mission nach London? Der Minister der öffentlichen Arbeiten Osman Nizami Pascha ist in besonderer Mission nach London entsandt worden. Man glaubt, daß er damit betraut sei, eine günstige Haltung Englands in der Frage der Besetzung Adrianopels durch die Türken zu erzielen.

Erfolg, das Gefuch sollte Napoleon vorgetragen werden. Und dann kam die Bewilligung.

Ein Gefühl hoher Freude durchdrang die junge Frau, aber dann folgte eine lähmende Angst. Wie sollte sie dem Manne gegenüber treten, der halb Europa unter seinen Tegen gezwungen hatte? Und würden ihm in kritischen Augenblick nicht die Worte verfallen? Dazu war ihr Vater ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß Napoleon dunkle Absichten nicht ließe. Wie konnte sie im farbenfrohen Gewand erscheinen, während der geliebte Gatte vor einem dunklen Verhängnis stand.

Aber es mußte sein. Und so schmückte sie sich in holder Einfachheit; sie glich einem jungen Mädchen, als sie mit ihrem Vater zum Palais fuhr, in dem Napoleon sein Quartier aufgeschlagen hatte.

Das einzige weibliche Wesen unter den Offizieren und ordensgeschmückten Beamten im Vorzimmer des Kaisers mußte sie über eine halbe Stunde warten. Viele Blicke ruhten in flammender Reugier auf ihrer reizvollen Gestalt, andere mit unmerklichem Wohlgefallen. Jetzt kam ein Adjutant und forderte sie auf, einzutreten.

Mit tiefem Atemzug schritt sie in das weite Arbeitsgemach Napoleons, in dem der Kaiser sich ganz allein befand. In der von ihm mit Vorliebe getragenen Uniform der französischen Garde-Jäger stand er. Gertrud den Rücken wendend, vor einem mit Landkarten bedeckten Tische, in denen er eifrig studierte. Dann schritt er, ohne sich umzublicken, zum nächsten Fenster und schaute hinaus.

„Sie sprechen französisch, Madame?“ Klang jetzt eine halbsteife, aber heftig hervorgerufene Frage an ihr Ohr.

„Ich glaube mich geläufig ausdrücken zu können, Eure Majestät,“ antwortete sie, gewaltsam sich bemügend, ihre zitternde Stimme zur Festigkeit zu zwingen.

„Sprechen Sie!“ Das klang wie ein rauher Befehl,

und zugleich begann der Kaiser an der Fensterleiste zu trommeln.

Da sprach sie denn in schlichten Worten, was ihr das Herz eingab. Wie ihr Gatte gefangen und trotz aller Bitten nicht ausgetauscht worden sei, wie zu ihr die Nachricht gekommen sei, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle, obwohl er doch nur seine Pflicht getan habe.

„Das Kriegsgericht hat gesprochen,“ hörte sie wieder Napoleons kalte Stimme, „der Leutnant . . . Ihr Gatte, ist zum Tode verurteilt worden, weil er sich in meine Falsch gemischt hat. Ich will von solchen Dingen nichts wissen, meine Langmut ist zu Ende. Haben Sie mir noch etwas zu sagen, Madame?“

Schmerzdurchschauert sank Gertrud in die Anie: „Gnade, Eure Majestät, Gnade! Mein Gatte tat nur seine Pflicht!“

Einen kurzen Seitenblick tat der Kaiser auf die Gebeugte. „Stehen Sie auf, ich mag das nicht. Stehen Sie auf,“ wiederholte er heftig. „Ihr Deutschen beruht Euch immer auf die Pflicht. Aber auch ich habe Pflichten gegen meine Armee, ich darf nicht dulden, daß Verbrecher, die ein Attentat auf meine Soldaten ausgeübt haben, aus dem Gefängnis befreit werden. Das darf nicht sein. Der Leutnant, Ihr Gatte, war vermessene, er hat die Folgen zu tragen.“

Der jungen Frau schoß die tiefe Blutröte ins Gesicht: „Eure Majestät wollen gnädigst anhören, was ich sagen muß, mein Gatte ist ein Ehrenmann, wie es ein Offizier nur sein kann.“

Der Kaiser machte eine heftige Bewegung, als ob er aufbrausen wollte, dann drehte er sich um, und Gertrud sah zum ersten Mal in dies steinerner Gesicht mit den schmalen Lippen, in dem allein die harten Augen eine eigene Sprache redeten.

„Sie sind sehr kühn, Madame!“ sagte er ganz langsam. „Es möchte sein, daß Sie diese Kühnheit bereuen dürften!“

Stolz hob die junge Frau das Haupt empor und flammenden Auges rief sie: „Mein Wort bereue ich, mag dann kommen, was da will!“

Aber Napoleon schien gar nicht mehr auf ihre Worte zu achten, erstaunt blickte er plötzlich auf die junge Frau, und der Anflug eines Lächelns glitt über sein Gesicht. Gertrud wurde unter seinem Anstarren ganz verlegen, sie wußte nicht, was das bedeuten sollte.

„Haben Sie schon von meiner Schwester, der Fürstin Vorghese, gehört, Madame? O, meine Paulette ist von einer deutschen Dame so verschieden, wie das Feuer vom Wasser, es steckt in ihr ein kleiner Teufel, und ich habe Mühe, ihren Trost zu dämpfen. Aber in dem Moment, wo Sie Ihre letzten Worte sprachen, da glaubte ich Paulette vor mir zu sehen. Das ist eine große, beinahe erstaunliche Ähnlichkeit. Madame, ich mache Ihnen mein Kompliment, Sie sind eine Schönheit!“

Antwärtlich hob Gertrud die Augen, die sie niedergeschlagen hatte. War das derselbe Mann, der so herrlich zu ihr gesprochen hatte? Sie hatte mehr als einmal davon gehört, daß der ungestüme Schlachtenmeister von einer bestrickenden Liebesherrlichkeit sein konnte, wenn es in seine Pläne paßte, wenn seine Berechnung ihm dies rat-sam erscheinen ließ; aber sie hatte es nie für möglich gehalten, daß im Ru Napoleon sich so verändern könnte, und nun gar ihr gegenüber, die er so rauh angefahren hatte. Konnte ihn die Erinnerung an seine Lieblingschwester, die leichtsinnige Fürstin Pauline Vorghese, wirklich so weich stimmen?

(Fortsetzung folgt.)

Sächsische Nachrichten.

Königsbrück. Am morgigen Tage erreichen die Brigadeübungen der 45. Infanteriebrigade (Leibgrenadierregiment Nr. 100 und Grenadierregiment Nr. 101, Standort Dresden) auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück ihr Ende.

Gersbach bei Zittau. Die Mechanische Weberei Artur Gocht ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven werden auf 480 000 Mark geschätzt, die sich aber durch Hypothekenausfälle noch erhöhen werden. Nach Abzug der vorberechtigten Forderungen betragen die Aktiven etwa 150 000 Mark, und man hofft, eine Quote von 30 Prozent erzielen zu können.

Rossen. Wie erinnerlich, ist vor wenigen Tagen der Schirmmeister Gash auf dem hiesigen Bahnhof überfahren und getötet worden. Die nachträgliche Untersuchung des Falles hat ergeben, daß Gash einen anderen auf dem Bahnhof beschäftigten Arbeiter vor einem ablaufenden Wagen warnen wollte und dabei selbst zu Tode kam.

Reinsberg. Das 2 Jahre alte Töchterchen des Fabrikarbeiters Schönherr von hier wurde am Sonnabend von einem schwer beladenen Strohwagen überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf verstarb.

Leisnig. Auf dem Bahngleis der Leipzig-Löbeln-Dresdner Eisenbahn, kurz vor Ländorf, wurde eine männliche Leiche gefunden, der der Kopf vollständig abgefahren war. Es liegt Selbstmord vor. Der Unbekannte ist etwa 18 bis 22 Jahre alt.

Riesa. Der in Ausübung seines Berufes verunglückte Monteur Wärmald von der Ueberlandzentrale Gröba ist am Sonnabend im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Großhain. Das Luftschiff „Sachsen“ passierte gestern Sonntag vormittag 11 Uhr auf der Rückfahrt von Zittau die Stadt Großhain und fuhr auf Riesa zu. Es flog sehr tief, etwa 60 Meter hoch. Von der Bewohnerschaft wurde das unerwartet eingetroffene Luftschiff, das erste über der Stadt, mit heller Begeisterung begrüßt.

Muscheln. Ein verheerendes Gewitter trat Freitag hier und in der Umgegend auf. ¼ Stunde lang setzte ein Schloßenfall ein von einer Stärke, wie er noch nicht erlebt worden ist. In Feldern, Gärten und Wäldern sind arge Verwüstungen angerichtet worden. Was nicht durch Schloßen zertrümmert worden ist, wurde durch den Platzregen niedergeschlagen und verklebt. Die Obstbäume sind schwer geschädigt. Ein kalter Blitzstrahl traf das Elektrizitätswerk, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten.

Bad Lausitz. Nachdem das Ministerium des Innern die Aenderung des Ortsnamens genehmigt hat, macht jetzt die Ober-Postdirektion in Leipzig bekannt: Das Postamt Lausitz führt fortan die Bezeichnung „Bad Lausitz“.

Leipzig. Ueber die Baugesellschaft Leipziger Baugewerbetreibender m. b. H. in Leutzsch ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Leipzig. Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr stürzte unter lautem Krachen in der Petersstraße ein altes vierstöckiges Hinterhaus ein, das bereits vor einigen Tagen infolge von Ausschachtungsarbeiten in seiner nächsten Umgebung Risse und Sprünge zeigte. Als sich nach dem letzten wolkenbruchartigen Regen Anzeichen eines Einsturzes bemerkbar machten, mußten die Wohnungen geräumt werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Leipzig. Am gestrigen Sonntag fand der große Festzug der hier zum 18. Deutschen Reichsfeuerwehrtag versammelten deutschen und ausländischen Feuerwehren vor dem Prinzen Johann Georg statt. Der Prinz war um 9 Uhr 6 Minuten von Paris kommend, in Leipzig eingetroffen und hatte sich zunächst ins kgl. Palais begeben. Kurz vor 12 Uhr fuhr er dann im Automobil mit seinem Adjutanten Hauptmann von Waidorf nach der Kreishauptmannschaft, wo sich inzwischen bereits die Ehrengäste eingefunden hatten. Prinz Johann Georg wurde vom Kreishauptmann begrüßt. Anwesend waren u. a. Oberbürgermeister Dr. Dittrich, Bürgermeister Dr. Weber, der kommandierende General v. Kirchbach, die Herren vom Deutschen Reichsfeuerwehr-Ausschuß, Magistratsrat Lang-Landau usw. Etwa 12 000 Feuerwehrleute huldigten dem Prinzen durch einen Vorbeimarsch an der Kreishauptmannschaft, den Prinz Johann Georg vom Balkon der Kreishauptmannschaft abnahm. Die Begeisterung der Feuerwehrleute war groß, ebenso die des Publikums. Letzteres strömte nach dem Vorbeimarsch der Feuerwehrleute vor die Kreishauptmannschaft und brachte dem Prinzen eine lebhaft huldigende Darbietung. Es war wieder wie beim 12. deutschen Turnfest ganz Leipzig auf den Beinen. Prinz Johann Georg nahm später an dem vom Räte der Stadt gegebenen Festessen zu Ehren des Reichsfeuerwehrtages im neuen Rathaus teil und fuhr kurz nach 5 Uhr nach Dresden.

Dederan. Hier und in der Umgebung wurden an einem Tage 62 Kreuzottern gefangen und gegen die übliche Fangprämie abgeliefert.

Deisnig. Die vermählte 19jährige Fabrikarbeiterin Helene Friebe wurde in einem tiefen Wassertümpel in der Nähe der Kaiserin-Straße ertrunken aufgefunden.

Oberschlema. Infolge zu großen Andranges im Brunnenhause der hiesigen Radiumquellen erfolgt von jetzt ab die Abgabe des Wassers nur noch gegen Vorzeigung der ärztlichen Verordnung und in der Menge bis zu einem Liter gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Pfg. für

schwächeres Wasser (600—800 Maße-Einheiten) und 20 Pfg. für stärkeres Wasser (2000—3000 Maße-Einheiten).

Plauen. Zur Millionen-Erbchaft aus dem Vermächtnis des Gutsbesizers Hermann Knorr in Rauschwitz wird noch bekannt, daß nach dem Wortlaut des Testaments „der jeweilige deutsche Kaiser“ als alleiniger Erbe ernannt worden ist und daß derselbe das Vermächtnis zur Stärkung von Heer und Marine verwenden soll. In diesem Schriftstück gibt Knorr selbst sein Vermögen auf 800 000 Mark an. Doch kommen hinzu noch zahlreiche wertvolle Besitzungen an Grund und Boden, so daß recht gut das Doppelte als Gesamtbetrag angenommen werden kann. Geschwister hat der kinderlos verstorbene Sonderling nicht, doch sind väterlicherseits acht und mütterlicherseits zwei Verwandte mit Familie vorhanden. Wie es heißt, sind bereits Schritte zur Anfechtung des Testaments eingeleitet worden. Die Ehefrau will versuchen, mindestens den Pflichtteil zu erhalten.

Schöneck. Im oberen Vogtlande ist die Heuernte immer noch nicht beendet. Viel gemähtes Gras liegt noch draußen, und zahlreiche Wiesen haben bisher nicht gemäht werden können. Das hier noch stehende Gras macht einen überreifen und strohartigen Eindruck. Eine so lange Verzögerung dürfte die Heuernte lange nicht erfahren haben. Dabei sind die Aussichten auf besseres Wetter immer wieder gering.

Schmilka. Tödlich abgestürzt ist vom Kimmertein ein 20 jähriger Mechaniker aus Berlin, der mit einigen anderen jungen Leuten eine Kletterpartie unternommen hatte. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und verstarb auf dem Transport nach Schmilka.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück

ereignete sich am Sonnabend nachmittag bei Bramminge in Jütland. Der „Tag“ erfährt hierzu folgendes: Der von Kopenhagen vorm. gegen 9 Uhr nach Esbjerg abgegangene Etpreßzug, der mit Reisenden dicht gefüllt war, die nach Hamburg und England wollten, ist nachmittags bei Bramminge, zwei Stationen vor der Hafenstadt Esbjerg, entgleist. Er wurde von zwei Lokomotiven gezogen, von denen die eine umfiel, während die zweite den Bahndamm hinunterstürzte und die folgenden acht Durchgangswagen mit sich in die Tiefe riß. Die meisten Wagen gingen dabei in Trümmer. Die Zahl der Toten wird auf 16 angegeben. Unter den bei dem Unglück Umgekommenen befinden sich, wie amtlich festgestellt ist, folgende Deutsche: Richard Wellner - Dresden, R. Svenstrup - Flensburg, Opernsänger Borre - Düsseldorf, A. Wellner - Berlin - Wilmerdorf, Konrad Krause - Charlottenburg, Frau Ertheiler - Nürnberg und ihr 6 Jahre alter Sohn Rolf. Schwerverletzt sind Frau Opernsängerin Borre und Frau Elisabeth Wellner aus Dresden, leichtverletzt Frau R. Krause und ihr Sohn Arno Krause - Berlin und Frau Fr. Kohl - Berlin. Die übrigen Opfer der Katastrophe sind Engländer und Dänen. Unter den Verletzten ist auch der Kopenhagener Arzt Prof. Paulli. Seine Gattin befindet sich unter den Toten. Ferner hat der bekannte dänische sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sabroe den Tod gefunden. Seine Leiche ist schrecklich verstümmelt. Auch die anderen Leichen sind oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Mehrere schwerverletzte starben auf dem Transport nach Esbjerg. Vom Zugpersonal ist niemand verletzt. Der Lokomotivführer und der Feizer hatten sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten können. Die Unglücksstätte bietet einen furchtbaren Anblick. Durch den Absturz des Zuges wurden sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört. Der ungeheure Trümmerhaufen ist von einer jammernden Menschenmenge umringt, die nach ihren Angehörigen sucht. Die Rettungsarbeiten machen gute Fortschritte. Von Esbjerg und Fredericia ging je ein Hilfszug mit Ärzten, Ingenieuren und Verbandsmaterial nach der Unfallstätte ab.

Hausfrauenecke.

Küchenzettel für Dienstag, den 29. Juli.
Kartoffelsuppe. Hammelfleisch mit grünen Bohnen.

Vegetarischer Küchenzettel.

Nach dem Englischen Kochbuch zum Gebrauch für ehem. Kurgäste von Dr. Rahmanns Sanatorium von Elise Starck, Weiser Strich.
Linsenschnitten. Weinkraut. Kartoffelmus. Preiselbeeren.

Letzte Telegramme.

Bukarest, 28. Juli. Bisher sind zu rumänischen Delegierten für die Konferenz in Bukarest ernannt worden: Ministerpräsident Majorescu und die Minister Take Jonescu und Margiloman.

Bukarest, 28. Juli. Die gestern hier eingetroffene bulgarische Delegation besteht aus Tonschew, Fiskchew, Stanschew und Ragenw sowie einem Mitgliede des Kassationshofes in Sofia. Iwanow und Paprikow, die sich in Risch befinden, werden von dort hierher kommen, wenn in Risch nicht verhandelt werden sollte.

Sofia, 28. Juli. Nach Einäscherung einiger Dörfer und des Grenzortes Hebtshewo haben sich die Türken nach Thrazien zurückgezogen.

Saloniki, 28. Juli. Ministerpräsident Benizelos wird auf seiner Reise nach Bukarest von zwei Offizieren des griechischen Generalstabes begleitet. — Der größte Teil der hier befindlichen Marineinfanterie ist nach Dedeagatsch

abgegangen. Die Griechen haben die ganze Küste von Walla bis Enos besetzt.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Thronfolger Zussuf und ein Sohn des Sultans werden morgen im Namen des Sultans nach Adrianopel abreisen.

Athen, 28. Juli. Der König hat den bulgarischen Vorschlag betr. einen dreitägigen Waffenstillstand aus strategischen Gründen abgelehnt.

Athen, 28. Juli. Die „Agence d'Athènes“ demotiert nachdrücklich das in Europa umlaufende Gerücht von einem sogenannten Abkommen zwischen Griechenland und der Türkei zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens gegen Bulgarien. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern seien nicht einmal normale, da die diplomatischen Beziehungen noch nicht wieder hergestellt seien.

Athen, 28. Juli. Die Bulgaren haben, als sie gleichzeitig nach der Annäherung der griechischen Truppen Kanthi räumten, 80 griechische Notabeln und den Metropolit von Kanthi als Geiseln mit fortgeschleppt. — Wie aus Dedeagatsch gemeldet wird, steckten die Bulgaren bei ihrer Flucht Munition, Lebensmittel und die Ottomaniische Bank in Brand, schleppten 240 Notabeln mit fort und machten 6 Griechen nieder. — Nach einem Telegramm des Admirals Konduriotis aus Makri, ist dank der Aufmerksamkeit des griechischen Geschwaders vor Dedeagatsch die Ordnung in Thrazien wieder hergestellt.

Aix-en-Provence, 28. Juli. Der Deputierte Andre Lefevre wurde während einer Wahlversammlung von den Gegnern des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit niedergeschrien und von einem Zuschauer durch einen Schlag auf den Kopf leicht verletzt.

Toulouse, 28. Juli. In Auterive ist der Flieger Chambenois tödlich abgestürzt.

Madrid, 28. Juli. Hier erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß in Vissabon ein Aufstand ausgebrochen sei, der sehr bedeutenden Umfang haben soll. Es war bisher unmöglich, etwas Zuverlässiges festzustellen.

Nach Schluß der Reibaktion eingetroffen:

Halle a. S., 28. Juli. Bei dem gestrigen Pferderennen haben sich nicht weniger als 5 Stürze ereignet. Gleich im ersten Rennen stürzte der Herrenreiter Kette und trug einen Schlüsselbeinbruch davon. Das Pferd mußte erschossen werden. Im Rennen um den Preis der Stadt Halle stürzten die Reiter Kuttke und Johnson. Beide mußten bewußtlos von der Bahn getragen werden. Kuttke erholte sich bald wieder, Johnson erlitt eine starke Rückgratverstauchung. Ferner stürzten zwei weitere Reiter, ohne jedoch ernstlichen Schaden zu nehmen.

Weißensee i. Thür., 28. Juli. In Schilfa (Str. Weißensee) schlug gestern der Blitz während eines Gewitters in eine Gruppe von Arbeitern. Zwei polnische Arbeiter wurden getötet, die Frau des einen Getöteten wurde vollständig gelähmt.

Koburg, 28. Juli. Das Militärflugschiff „B. 4“, das heute früh 5.15 Uhr zu einer großen militärischen Übungsfahrt in Gotha aufgestiegen war, erschien gegen halb 8 Uhr über der Stadt, umkreiste mehrmals die Stadt und das Schloß Callenberg, wo zurzeit das Herzogspaar wohnt, und nahm um 8 Uhr 10 Min. den Kurs nach Südwesten. Das Endziel der Fahrt ist Bad Kissingen, von wo aus die Rückfahrt nach Gotha erfolgen soll.

Stuttgart, 28. Juli. Auf der Straße zwischen Ravensburg und Waldsee fand gestern ein Radfahrer ein quer auf der Straße liegendes umgestürztes Automobil. Der Schmiedemeister Paul Mayer aus Aulendorf lag tot daneben. Der Besitzer des Automobils und sein Sohn sowie ein Fabrikant aus Aulendorf lagen schwerverletzt und bewußtlos am Straßenrand. Offenbar hat das Auto eine Kurve zu kurz genommen und ist dabei umgestürzt.

Sofia, 28. Juli. Der Ministerrat hat einen Kredit von 250 000 Frs. bewilligt, der dazu dienen soll, die Flüchtlinge mit dem Nötigsten zu unterstützen.

Sofia, 28. Juli. Bei dem Dorfe Urumbegli im Bezirke Kizilagatsch fand ein Gefecht mit Paschibozuks und türkischem Kavalleriepatrouillen statt. Der Bürgermeister des Dorfes wurde getötet. In dem Dorfe Gerdene sowie in anderen Ortschaften haben türkische Soldaten das Vieh fortgetrieben. Das Dorf Deoltekon wurde von türkischen Truppen in Brand gesteckt.

Paris, 28. Juli. Wie aus Tanger gemeldet wird, wurde ein spanischer Apotheker namens Sabos dabei erfaßt, wie er unter verschiedenen Arzneimitteln eine große Menge Schießpulver zu exportieren versuchte. Sabos wurde wegen Schmuggels von Kriegsmaterial auf Veranlassung des spanischen Generalkonsuls verhaftet.

Paris, 28. Juli. Die Erledigung des Budgets für 1913 dürfte eine neue Verzögerung erfahren, da der Finanzausschuß des Senats mehrere von der Kammer angenommene Anträge abgelehnt hat, so insbesondere den Zusatzantrag Raloh, wonach vom 1. Januar 1913 ab die Personal- sowie die Tür- und Fenstersteuer durch eine gestaffelte Einkommensteuer ersetzt werden sollen, ferner den Zusatzantrag Breton, wonach das Budget für 1913 im wesentlichen auch für das Jahr 1914 in Anwendung gebracht werden soll. Der Generalberichterstatter Rimond stellte fest, daß das Budget für 1913 einen Fehlbetrag von 222 Millionen, das für 1914 einen solchen von 650 Millionen aufweisen wird. Die Erörterung des Budgets wird heute im Plenum des Senats beginnen.

Schanghai, 28. Juli. Die Munizipalpolizei hat gestern 300 aufständische Soldaten entwaffnet. Marine-soldaten der verschiedenen Nationen bewachen die Fremdenquartiere.